

SCHULE



Ausgabe 16
Juli 2020

TREFFPUNKT

Rückblick:
Fernunterricht / Homeschooling
Ausblick: Schuljahr 20/21



Themen der Ausgabe 16 vom Juli 2020

3	Armin Bieri – Präsident BiKo – zur aussergewöhnlichen Situation	23	Homeschooling / Fernunterricht: Herausforderung und Chance
5	Schulschliessung: eine Herausforderung für die Schulleitung	33	Musikschule: Fernunterricht während dem Lockdown
7	Luzia Hungerbühler Reimer: Herzlich willkommen in der Schulleitung	35	Lesen: immer ein gutes Hobby - während und nach Corona
9	Zuständigkeiten in der Schulleitung im Schuljahr 20/21	38	Alles Gute unseren SchulabgängerInnen – AK20
10	Lehrermangel ist eingetroffen		
10	Neubau Schulhaus und Gemeindesaal Pfarrmatte		
12	Wir verabschieden und danken		
14	Wir begrüssen und heissen willkommen		
16	Schwimmunterricht		
19	Verzeichnisse Sj 20/21		

Zum Titelbild:

Aussergewöhnliche Zeiten prägen unser Leben. Das kommt auch in dieser Ausgabe des Treffpunkt Schule zum Ausdruck. Die aktuelle Ausgabe 16 widmet sich schwerpunktmässig einerseits dem Thema Homeschooling respektive Fernunterricht und andererseits geht es traditionell in der Sommerausgabe um den Ausblick auf das neue Schuljahr. So sind auch unsere Titelfotos zu verstehen. Die Frontseite zeigt ein vereinsamtes Schulzimmer im Schulhaus Pfarrmatte. Im Gegensatz dazu finden Sie auf der letzten Seite eine Impression vom 11. Mai, dem ersten Schultag nach dem Lockdown. Foto Titelseite: Benedikt Meier
Foto Rückseite: Manuel Stalder

Impressum

Schulzeitung der Schule
Escholzmatt-Marbach
Erscheint: 2-mal jährlich
Auflage: 2050
Redaktion: Schulleitung
Layout: Manuel Stalder Mitura
Druck: Entlebucher Medienhaus Schüpfheim

COVID-19

Ausserordentliche Situation erfolgreich gemeistert!

Armin Bieri, Präsident der Bildungscommission



Anfangs Jahr sah man dem Virus «SARS-CoV-2» in der Schweiz und insbesondere in unserer ländlich geprägten Region noch gelassen entgegen. Bald schon sollte sich diese Sichtweise in dramatischer Weise ändern. Mit dem ersten bestätigten Fall am 25.02.2020 im Kanton Tessin war klar, dass die Corona-Pandemie auch in der Schweiz zu einschneidenden Massnahmen führen wird. Als der Bundesrat per Notrecht beschloss, die Schulen ab dem 16. März zu schliessen und das öffentliche Leben weitgehend einzuschränken, musste sich auch unsere Schule intensiv über die völlig neue Situation Gedanken machen.

Die Schulleitung hat dazu am Samstag, 14. März das «KIT» (Kriseninterventionsteam) einberufen. Mitglieder dieses Teams waren unsere beiden Schulleiter Benedikt Meier und Godi Studer (Leitung KIT), die designierte Schulleiterin Luzia Hungerbühler, die Lehrpersonen Hanny Stadelmann, Roland Friedli und Otto Doppmann, die Schulsozialarbeiterin Tamara Catania, der Gemeindepräsident Fritz Lötscher und seitens Bildungscommission, Gemeinderätin Ruth Rava sowie

meine Person. Jedem Mitglied wurden bestimmte Aufgaben zugeordnet, um effizient die vielen offenen Fragestellungen und Organisationspunkte anzugehen. Nebst den bekannten Fragestellungen, wie zum Beispiel die Hygienevorschriften einzuhalten sind, galt es eine zentrale Frage zu beantworten: Wie etablieren wir den Fernunterricht? An dieser Stelle erlaube ich mir ein sinngemässes Zitat von Benedikt Meier wiederzugeben. «Wir müssen nun alle merken, dass ein anderes Zeitalter des Unterrichtens angebrochen ist». In seinen Gedanken verwies er auf die Möglichkeiten der Digitalisierung, die nun schlagartig im Alltag des Unterrichts angewendet werden müssen. Ich stelle fest, dass ohne die ICT-Möglichkeiten unserer Schule ein Fernunterricht nur ungleich schwerer zu organisieren gewesen wäre. Noch am selben Samstagmorgen fand so beispielsweise eine Video-Liveübertragung an die Lehrpersonen statt, welche mit technischer Unterstützung durch Siegfried Schnyder ermöglicht wurde. Gleichzeitig wurden allen Erziehungsberechtigten die ersten Informationen per E-Mail zugestellt. Hier drängten sich be-

reits die nächsten Fragestellungen auf! Sind denn alle Kontaktdaten erfasst und aktuell? Es ist nachvollziehbar, dass eine einheitliche Informationsweitergabe an die Eltern unserer 450 Schülerinnen und Schüler per Telefonanruf oder Briefpost zeitlich nur bedingt möglich gewesen wäre. Auch in diesem Punkt wurde vorausschauend gearbeitet, sodass die Zustellungsquote nahezu 100% betrug.

Am Montag, 16. März ging es dann Schritt für Schritt los. Zu diesem Zeitpunkt war eine weitere Sitzung des KIT geplant. Doch diese fand nicht statt!

Hier möchte ich meinen ersten Dank an das Kriseninterventionsteam aussprechen. Durch die absolut konzentrierte und zielorientierte Zusammenarbeit konnten bereits am Samstag und Sonntag die notwendigen Schritte definiert und umgesetzt werden, sodass am Montag das Lehrerteam mit der Unterrichtsgestaltung beginnen konnte.

Hier ging es unter anderem auch darum, wie die bekannten digitalen Hilfsmittel im Fernunterricht sinnvoll eingesetzt werden kön-

nen. Bereits am folgenden Mittwoch durften die persönlichen Unterlagen durch die Schülerinnen und Schüler in den Schulhäusern abgeholt werden und der Fernunterricht war lanciert. Als betroffener Elternteil war ich selbst sehr gespannt, wie der Unterricht anläuft und geführt wird. Durch viele Gespräche und Rückmeldungen zeichnete sich für mich ein durchwegs positives Bild ab. Viele Familien konnten den Fernunterricht sehr gut oder mit kleineren Startschwierigkeiten organisieren. Anlaufstellen für Fragen und Problemstellungen waren stets bekannt. Dass in dieser Phase des Fernunterrichtes der Fokus auf die wichtigsten Lerninhalte (Mathematik und Sprachen) gelegt wurde, ist selbstverständlich. Auch nach den Osterferien musste der Fernunterricht entgegen vieler

Hoffnungen aufrechterhalten werden.

Hier darf ich meinen zweiten Dank an alle Lehrerinnen und Lehrer richten. Durch Ideenreichtum, Kreativität und Einsatz konnte der Grundauftrag unserer Volksschule in dieser schwierigen Situation aufrechterhalten werden.

Seit dem 11. Mai findet nun der Präsenzunterricht an unseren Schulstandorten wieder statt. Schrittweise finden wir zurück zum regulären Schulalltag. Geschäfte können nach und nach den Betrieb wieder aufnehmen und auch das vielfältige gesellschaftliche Leben erwacht langsam wieder. Was bleibt, ist ein enormer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Schaden und der «Lerneffekt» durch COVID-19! Es

war auch lange unklar, ob das laufende Schuljahr als vollwertiges Schuljahr angerechnet wird. Die Eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat am 1. April beschlossen, dass das Schuljahr/Jahrgang regulär weitergeführt wird. Bezogen auf unsere Schule bin ich sehr dankbar über die Mitarbeit und Unterstützung aller Beteiligten und insbesondere auch für den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Hiermit spreche ich meinen letzten Dank an alle Erziehungsverantwortlichen aus. Durch ihre Flexibilität, Mitverantwortung am Familientisch bei der Durchführung des Fernunterrichtes und letztlich das Vertrauen in unsere Schule konnten wir diese ausserordentliche Situation gemeinsam und erfolgreich stemmen.

Das Zuhause wird zum Schulzimmer



Ungewohnte Leere in den Schulzimmern



Schulschliessung:

eine ungewohnte Herausforderung auch für die Schulleitung

Gespräch mit Godi Studer und Benedikt Meier



Woche 1

LIVE-STREAM – TRANSPARENZ – ABSPRACHEN

Im Anschluss an die Info des Bundesrates am Freitag, 13. März betreffend Schulschliessung hat die Schulleitung als ersten Schritt das Kriseninterventionsteam (KIT) einberufen. Dieses tagte gleich am frühen Samstagmorgen und hat erste Weichen gestellt.

«Und so konnten wir am Samstag um 10 Uhr die Lehrpersonen via Live-Stream persönlich informieren. Zu den Lehrpersonen konnte auf diesem Weg mündlich und direkt Kontakt aufgenommen werden, was aus unserer Sicht sehr sinnvoll war. Diese direkte Kommunikation hat all die schriftlichen Mitteilungen gut ergänzt.»

«Anschliessend war uns wichtig, die TeamleiterInnen schnell ins Boot zu holen. Sie wurden am Montagmorgen als erste Gruppe informiert und mit Aufträgen versorgt. Auch das war für alle Lehrpersonen via Live-Stream im Sinne der Transparenz mitzuverfolgen. Dann folgte um 10 Uhr eine Besprechung mit den Klassenlehrpersonen. Diese haben sich im Anschluss wiederum mit den Fach- und Förderlehrpersonen getroffen. Gemeinsam machte man sich an die Arbeit und organisierte den Fernunterricht.»

Informieren, Koordinieren und Unterstützen

Während der ganzen ersten Woche stand das Informieren im Zentrum. Es ging darum dafür zu sorgen, dass die Eltern auf dem aktuellsten Stand waren und die Lehrpersonen die Vorgaben kannten und konkret arbeiten konnten. «Dieses Ziel haben wir mit einem täglichen Info-Mail an die Eltern und die Lehrpersonen erreicht.»

In einem anschliessenden Schritt hat sich die Schulleitung bemüht, auch technischen Support zu bieten, indem Anleitungen geschrieben oder Crashkurse im Herstellen von Videos angeboten wurden.

Die erste Woche der Schulleitung war gekennzeichnet durch Information, Support und zeitnahes Beantworten und Klären der Anfragen von Lehrpersonen und Eltern.

Fazit: «Es geht uns gut und die Lehrpersonen arbeiten mit viel Energie. Irgendwann geht es nun aber darum, wieder die Kurve zum Normalbetrieb zu kriegen. Schliesslich steht die Planung des nächsten Schuljahres an inklusive Personalrekrutierung, was aktuell eine besondere Herausforderung ist.»

6 Wochen später

SUPPORT – KOMMUNIKATION – CHANCEN ERKENNEN

Man blickt auf sechs Wochen Fernunterricht zurück

und nun steht die Öffnung der obligatorischen Schulen am 11. Mai unmittelbar bevor.

Wie hat sich die Arbeit der Schulleitung während des Fernunterrichts gestaltet?

«Die Schulleitung hat viel Support geleistet. Das war einerseits technischer Support, noch bedeutsamer war jedoch generell die Unterstützung der Lehrpersonen in ihren verschiedenen Anliegen.»

Es waren die Wochen des «Kommunizierens». Fast täglich schrieben die beiden Schulleiter je eine Mail an die Lehrpersonen und die Eltern, was eine Herausforderung in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht darstellt. An solche Mails werden hohe Ansprüche gestellt betreffend Klarheit und Verständlichkeit.

Auch die Präsenz am Telefon war ausserordentlich gross. Daher blieb nur wenig Zeit für das sonst in dieser Phase des Schuljahres geplante Tagesgeschäft. Und das ist immerhin die Planung des kommenden Schuljahres, ein sehr wichtiges Thema. Die gute und anspruchsvolle Stellenbesetzung durfte nicht in den Hintergrund geraten.

Was ist Office 365?

Office 365 besteht aus sehr vielen Modulen, welche unter anderem folgende Zwecke abdecken: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation, Mail, Notizen, Videoplattform, Speicherplatz im Internet. Office 365 ermöglicht aber auch eine Zusammenarbeit (Teams), eine Aufgabenverwaltung und eine Konferenzlösung.

Herzlichen Dank!

*Die Massnahmen, welche im Zusammenhang mit dem Coronavirus ergriffen wurden, waren für alle Beteiligten neu und eine echte Herausforderung. Es freut uns sehr, dass es an unserer Schule gelungen ist, diese schwierige Zeit gut zu meistern. Dies war allerdings nur dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Lehrpersonen und den Eltern möglich. Die Schwierigkeiten des Fernunterrichts waren teilweise belastend und wir erachten es nicht als selbstverständlich, dass Eltern und Lehrpersonen einen erheblichen Mehraufwand zur Bewältigung dieser Krise betrieben haben. Es ist uns deshalb ein grosses Anliegen, allen Beteiligten dafür ein grosses Dankeschön auszusprechen.
Benedikt Meier und Godi Studer, Schulleitung*

Wertvolles Elternfeedback

Die Schulleitung hat zahlreich und grundsätzlich positives Elternfeedback erhalten. Das bestand aus Rückmeldungen, Fragen und zum Teil auch aus Mitteilungen zur eigenen Befindlichkeit.

Aufgrund konkreter Eltern-Rückmeldungen wurden Anpassungen vorgenommen. So wurde beispielsweise entschieden, dass in der 3. Lektion am Vormittag die PCs explizit den Lernenden der Primarschule zu Hause zur Verfügung stehen sollen. Das war sinnvoll wegen der grossen Beanspruchung der Geräte durch die Lernenden der Sek. Nach den Osterferien wurde das Problem gelöst, indem man zusätzliche Notebooks den Familien zur Verfügung stellte. Etwa 20 Familien haben denn auch von diesem Angebot profitiert.

Den Schwung mitnehmen

Während des Homeschooling haben die Lehrpersonen intensiv die Mittel von Office 365 Teams (siehe Kasten) genutzt. Beispielsweise wurden Lehrvideos gedreht oder sie haben online Konferenzen durchgeführt. «Die Lehrpersonen haben viel Ehrgeiz entwickelt in der Verwendung von digitalen Medien. Nun haben wir die Hoffnung, dass die digitalen Medien künftig noch produktiver und gezielter zur individuellen Förderung eingesetzt werden. Gerade Lernende mit besonderen Bedürfnissen könnten davon profitieren. Wir wünschen uns, dass in Lernplänen und Unterrichtssituationen immer wieder auf Medien zurückgegriffen wird, als Ergänzung zur mündlichen Vermittlung. Auch die SchülerInnen haben sich während des Fernunterrichts diesbezüglich Wissen und Know-how angeeignet.»

Herzlich willkommen in der Schulleitung Luzia Hungerbühler Reimer

Schulleiterin im Zyklus 1

Ruth Rava, Schulverwalterin, für die Bildungskommission Escholzmatt-Marbach

Auf das kommende Schuljahr 2020/21 wird Luzia Hungerbühler Reimer als neue Schulleiterin im Zyklus 1 die Arbeit aufnehmen und das Schulleitungsteam ergänzen. Aus ihrer früheren Tätigkeit an der Schule Escholzmatt-Marbach als Lehrerin und Schulische Heilpädagogin kennt sie die Gegebenheiten vor Ort und die Bedürfnisse und Herausforderungen dieser Stufe bestens. Sie bringt breite Erfahrung aus dem Schulalltag mit und kehrt mit erweitertem beruflichem Hintergrund aus der Privatwirtschaft an die Schule zurück.

Luzia Hungerbühler Reimer im Homeoffice



Wir freuen uns, gemeinsam mit Frau Hungerbühler Reimer und dem Schulleitungsteam die anstehenden Herausforderungen anzugehen und mit allen Beteiligten eine lebendige Schulkultur zu pflegen.

Wir heissen Luzia Hungerbühler Reimer herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start und viel Freude und Erfolg in der neuen spannenden Funktion als Schulleiterin.

Im Gespräch mit Luzia Hungerbühler Reimer

Du kehrst an die Schule Escholzmatt-Marbach zurück. Was hat dich zu diesem Schritt bewogen?

Luzia Hungerbühler Reimer

Die Schule liegt mir nach wie vor sehr am Herzen. Die ausgeschriebene Stelle hat mich angesprochen,

- weil ich die Schule Escholzmatt-Marbach bereits gut kenne und schätze.
- weil spezifisch jemand mit Schwerpunkt Zyklus 1 gesucht wurde.
- weil für mich die Arbeit in einem Team wichtig ist. Da ist für mich das Dreier-Schulleitungsteam eine ideale Voraussetzung.
- weil mir die Grösse der Schule gefällt. Zur Schule Escholzmatt-Marbach gehören drei Schulstandorte mit verschiedenen Klassen und Klassenzusammensetzungen und trotzdem bleibt der Gesamtbetrieb gut überschaubar.

Du kennst das Schulwesen aus verschiedenen Perspektiven.

Kannst du diese kurz beschreiben?

Während 21 Jahren konnte ich an verschiedenen Schulen in der ersten bis sechsten Klasse Erfahrungen sammeln. Mein Unterrichtsschwerpunkt lag im ersten Zyklus, in der ersten Zeit ganz im Zentrum des Schulgeschehens als Klassenlehrperson. Die Vielfältigkeit des Berufsbildes, das heisst die an sich schon sehr vielschichtige und abwechslungsreiche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die Zusammenarbeit mit Pensenpartnern und Pensenpartnerinnen, aber auch im Schulteam sowie mit den Eltern habe ich dabei geschätzt. Mit dem Bedürfnis, das pädagogische und fachdidaktische Wissen weiter zu vertiefen und gemachte Erfahrungen zu reflektieren, habe ich mich 2009 entschieden, berufsbegleitend das Masterstudium zur schulischen

Heilpädagogin in Angriff zu nehmen. Dabei habe ich mich auch in der Schule mehr und mehr dieser Fachrichtung angenommen und zuerst in der Kleinklasse und danach in der integrativen Förderung meinen Fokus mehr auf die Förderung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen gelegt. Insbesondere in der integrativen Förderung ist die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ein zentrales Thema. Die Ziele, Arbeitsweisen und Ansprüche müssen auf die einzelnen Lernenden wie auch auf die Situation in der Klasse, die Unterrichtsorganisation und Planung der Klassenlehrpersonen abgestimmt werden.

Seit Sommer 2015 hatte ich die Gelegenheit, aus einer ganz anderen Perspektive, aber im weiteren Sinn, doch noch für die Schule zu arbeiten. Als Verlagsmitarbeitende in der Lehrmittelentwicklung ging es in erster Linie darum, für die Lehrpersonen und die Lernenden über die Lehrmittel gut aufbereitete, praxistaugliche Lernmaterialien bereitzustellen. Dabei war die Umsetzung des Lehrplans 21 ein grosses Thema, aber auch die Definition und Umsetzung eines Lehr-/Lernverständnisses, das den Lehrmitteln zugrunde liegt.

Bei der Arbeit als Projektleiterin in der Entwicklung von Lehrmitteln und als Fachbereichsverantwortliche Mathematik schätzte ich die Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus verschiedensten Berufsfeldern, die Koordination der Arbeiten zu einem Gesamtprojekt, die Planung, Strukturierung und Steuerung der Arbeiten im Team sowie die Verantwortung für die interne und externe Information und Kommunikation. Als Teamleiterin der Projektleitenden des Schulverlags konnte ich seit Januar 2019 die interne Weiterentwicklung aktiv mitgestalten.

Aus den fünf Jahren im Schulverlag nehme ich sehr viele Erfahrungen mit, die ich im Bereich Teamführung und Organisation sowie Projektmanagement machen durfte.

Und nun nimmst du eine neue Herausforderung im pädagogischen Bereich an.

Worauf freust du dich?

Wovor hast du allenfalls Respekt?

Ich freue mich, wieder näher am Unterricht zu sein – näher an der direkten Umsetzung von «Lernen», Lernkultur und Lerngemeinschaft. Der besondere Reiz der Aufgabe als Schulleiterin liegt für mich im Zusammenspiel verschiedener Tätigkeitsfelder. Einerseits in der Verantwortung, für einen reibungslos laufenden Schulbetrieb zu sorgen und andererseits gemeinsam mit einem Team von Lehrpersonen, heilpädagogischem Fachpersonal und der Bildungskommission fortwährend an einer hohen Unterrichts- und Schulqualität zu arbeiten sowie mit Lernenden und Eltern eine kooperative Zusammenarbeit und eine lebendige Schulkultur zu pflegen. Dieses Gesamtpaket stelle ich mir als herausfordernde, aber auch erfüllende Tätigkeit vor.

Wenn du an deinen Einstieg als Schulleiterin in Escholzmatt denkst.

Worauf möchtest du in der ersten Phase Wert legen?

In der ersten Phase geht es für mich sicher darum, das Gespräch mit den verschiedenen Beteiligten zu suchen. Dabei geht es einerseits um die Schule als Ganzes, aber auch um die Arbeit und das Wohlbefinden der einzelnen Beteiligten.

Ich möchte erfahren, wo die Schule und wo die Lehrpersonen, die Schulleitung und die Bildungskommission stehen – was sie sich für Ziele gesetzt und welche Visionen sie haben. Die externe Evaluation von 2019 hat für die Schule Escholzmatt-Marbach den aktuellen Stand dokumentiert, daraus wurden zu definierten Fokusbereichen Entwicklungsziele abgeleitet. Dort gilt es anzuknüpfen und die Umsetzung weiterzuführen.

Aus meiner Sicht ist es wichtig, die einzelnen Personen wahrzunehmen und für möglichst optimale Bedingungen und Entwicklungen einzustehen. Ich möchte mir einen Satz aus dem Leitbild besonders zu Herzen nehmen: «Wir achten und stärken die Persönlichkeit jedes Einzelnen» - von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern, der Schulleitung und der Bildungskommission.

Beruflicher Werdegang in Stichworten (Ausbildung / Weiterbildung / Unterrichtstätigkeit)

1996 bis 2002: Primarschule Bischofszell, Klassenlehrerin und individuelle Förderung
 2002 bis 2008: Gemeindeschule Entlebuch, Ebnet, Klassenlehrerin
 2008 bis 2015: Gemeindeschule Escholzmatt-Marbach (und in kleinem Pensum von 2015 bis 2017) Klassenlehrerin, Schulische Heilpädagogin und Fachlehrerin
 Seit 2015: Schulverlag plus AG, Bern, Projektleiterin, Fachbereichsverantwortliche Mathematik, Teamleiterin

Schulleitung ab Schuljahr 20/21: Benedikt Meier, Luzia Hungerbühler, Godi Studer



Zuständigkeiten Schulleitung Schuljahr 20/21

Luzia Hungerbühler	Benedikt Meier	Godi Studer
Zyklus 1	Zyklus 2	Zyklus 3
Personalführung, Anliegen von Eltern und Lernenden		
Tagesstrukturen Öffentlichkeitsarbeit	Infrastruktur Baukommission	Ansprechperson extern Finanzen Informatik Schülertransporte

Aus der Bildungskommission

Lehrermangel ist eingetroffen

**Vanessa Lischer-Renggli, Mitglied
Bildungskommission (Zyklus 2)**

56 Stellen (Stand 4. Mai 2020) sind im Kanton Luzern auf der Stufe Primar noch offen.

Das Schuljahr neigt sich bald dem Ende entgegen und der Lehrermangel macht sich stark bemerkbar. Schon seit längerer Zeit wird der Lehrermangel schweizweit immer wieder thematisiert, nun ist er leider auch in unserer Gemeinde eingetroffen. Die Schweizer Schulen benötigen jährlich 10'000 neue Lehrpersonen. Gemäss der Dienststelle Volksschulbildung kommt noch dazu, dass viele Lehrpersonen ihre Pension antreten, was ebenfalls eine Lücke hinterlässt. In einigen Regionen ist der Lehrermangel auf starke Schüler-Jahrgänge zurückzuführen. Dies ist jedoch in unserer Gemeinde nicht der Fall. Durch zum Teil



geburtenschwache Jahrgänge und fehlende Lehrkräfte kann es sein, dass es in Zukunft zu allfälligen Verschiebungen und Zusammenlegungen von Klassen kommen kann.

Auch wenn für uns das Landleben ein Privileg ist, ist für viele Lehrpersonen der «Weg» aufs Land leider nicht attraktiv. Wir werden zukünftig vermehrt solche Herausforderungen

bewältigen müssen. Insbesondere die Schulleitung und die Bildungskommission sind bestrebt, bei diesen schwierigen Aufgaben stets die bestmöglichen Lösungen für unsere Lernenden zu finden.

Ein grosser Dank geht da an die Schulleitung, welche mit grosser Energie dies zu meistern versucht und selbstverständlich geht auch ein grosses Dankeschön an die Lehrpersonen, welche ihre Pensen immer wieder anpassen und sich sehr für unsere Lernenden einsetzen.

Neubau Schulhaus und Gemeindesaal Pfarrmatte

**Fritz Gerber, Mitglied Bildungskommission und
Planungskommission für Schulbauten**

Ausgangslage

Wie an der Gemeindeversammlung vom 29. November 2019 orientiert wurde, beabsichtigt die Gemeinde auf dem Areal Pfarrmatte einen Ersatzneubau für das Schulhaus. Dieses Gebäude ist inzwischen 82 Jahre alt und genügt den schulräumlichen und klimatechnischen Anforderungen nicht mehr. Hierfür hat der Gemeinderat eine Planungskommission eingesetzt. Nach umfangreichen Abklärungen kam die Kommission einhellig zum Schluss, dass ein Ersatzneubau einer Renovation vorzuziehen ist. Gleichzeitig mit dem Neubau



des Schulhauses soll ein Gemeindesaal mit etwas weniger als 300 Sitzplätzen inklusive Bühne realisiert werden.

Weitreichender Vor-Entscheid

Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse und damit eine praktikable Raumeinteilung machbar ist, muss sowohl Schulhaus, Pfarrsaal und Mehrzweckraum abgerissen werden (einzig die Turnhalle bleibt bestehen). Diesen weitreichenden Vor-Entscheid fällten die Planungskommission und der Gemeinderat in Absprache mit der Kath. Kirchgemeinde, welche Besitzerin des Pfarrsaales ist (Einbaurecht seit 1973). Folglich wird im neuen Gebäudekomplex ebenfalls ein Pfarrsaal

eingepflanzt. Dieser wird nach wie vor von der Kath. Kirchgemeinde verantwortet und betrieben.

Raumprogramm

Mittelfristig ist geplant, in Escholzmatt in jedem Schulhaus einen Schulzyklus zu unterrichten. Im Mensatrakt Zyklus 1 (KG bis 2. Klasse), im Neubau Pfarrmatte Zyklus 2 (3. – 6. Klasse) und in der Windbühlmatte Zyklus 3 (7. – 9. Klasse). Folgerichtig sind im neuen Schulhaus Pfarrmatte 6 Klassenzimmer vorgesehen (3, 4, 5, 6 sowie je eine Doppelklasse 3-4 und 5-6). Zudem sind 6 Halbklassenzimmer, Lehrerzimmer, Lehrerarbeitszimmer und Sitzungszimmer vorgesehen. Weiter hat die Kommission beschlossen, dass die Schul- und Gemeindebibliothek mit Ludothek neu im Schulhaus Pfarrmatte eingepflanzt wird.

Beim Gemeindesaal ist eine Küche mit Office vorgesehen, auch hier mit entsprechenden Nebenflächen wie Foyer, Garderobe, Proberaum etc. Die bisherigen Räumlichkeiten der Kirchgemeinde sollen ungefähr wieder gleich gross gebaut werden. Zudem ist ein grosser nordwindgeschützter Innenhof vorgesehen. Dieser dient in erster Linie als Pausenplatz und am Abend/Wochenende als Vorhof zum Gemeindesaal.

Anspruchsvoller Projektwettbewerb

Gegenwärtig läuft der Projektwettbewerb mit acht ausgewählten Architekturbüros. Von diesen Büros erwarten wir bis Herbst 2020 Lösungsvorschläge, wie auf der vorgegebenen Grundfläche alle räumlichen, technischen und baurechtlichen Anforderungen erfüllt werden können. Diese Anforderungen, zusammen mit dem Kostendach von 13.0 Mio Franken, bestmöglich zu erfüllen, ist anspruchsvoll. Wir sind zuversichtlich, dass bis Herbst 2020 einige gute Projekte vorliegen.

Grosse finanzielle Herausforderung

Gemeinderat wie auch Planungskommission und Kirchgemeinde sind sich bewusst, dass dieses Bauprojekt eine grosse finanzielle Belastung für unsere Randgemeinde ist. Die gegenwärtige Wirtschaftskri-

se trifft auch unsere Gemeinde und wird erhebliche Auswirkungen auf die Steuererträge haben. Zudem läuft ab 2023 die finanzielle Besitzstandswahrung der Gemeindefusion (bisher ca. 600'000.- / Jahr) langsam aus. Ehrlicherweise muss gesagt werden, dass die Voraussetzungen für ein Projekt dieser Grösse in unserer Gemeinde auch schon besser waren. Betrachtet man die ganze Situation allerdings in langfristiger Perspektive – und für Infrastrukturprojekte soll man dies – dann werden diese Bedenken wieder etwas relativiert.

Ein vernünftiges Projekt für Schule, Vereine, Kirchgemeinde und Steuerzahler

Bei solch grossen Bauprojekten besteht die Gefahr, dass viele Zusatzanforderungen realisiert werden sollen. Alle Beteiligten und Interessierten wollen schliesslich aus der eigenen Optik nur das Beste. Folglich steigen die Kosten für das geplante Vorhaben. Dies darf aus Sicht der Schule nicht passieren. Schliesslich ist die Erstellung zeitgemässer Schulräumlichkeiten das Ursprungsbegehren des geplanten Vorhabens und darf nicht gefährdet werden. Aus folgenden Gründen können wir dieses grosse Projekt gemeinsam verantworten:

- Die alten Schulräume genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr und müssen erneuert werden.
- Der lang ersehnte Wunsch eines Gemeindesaals mit Bühne und Küche/Office kann realisiert werden.
- Die Raumbedürfnisse der Kirchgemeinde werden erfüllt.
- Die Finanzen von Gemeinde und Kirchgemeinde sind gesund.
- Das Kostendach von 13 Mio. Franken wird eingehalten.

Die Herausforderung ist gross, insbesondere in der aktuell unsicheren Zeit. Gerade deshalb ist die öffentliche Hand unter langfristiger Perspektive gefordert, die richtigen Entscheide zu treffen. Entscheide, so hoffen wir doch, welche auch nachfolgende Generationen als klug beurteilen werden.

Herzlichen Dank

Wir verabschieden und wünschen alles Gute



Claudia Peter

bm. Frau Peter hat sich 2003 bei uns mit folgendem Zitat von F. Rückert beworben:

«Zur Weggenossenschaft gehören beide Gaben, nicht bloss ein gleiches Ziel, auch gleichen Schritt zu haben.»

Das war nicht nur ein Zitat, Frau Peter hat dessen Inhalt über die lange Zeit bei uns immer wieder umgesetzt. Die Lernenden mit all ihren Stärken und Schwächen sind ihr sehr wichtig. Respekt und Vertrauen sind zentrale Werte. Die Arbeit als Lehrerin hat ihr sehr gut gefallen.

Begonnen hat sie bei uns an den 1./2. Klassen. In dieser Stufe war sie 7 Jahre tätig. Und jetzt sind es bereits 10 Jahre an der 3./4. Klasse. Weiterbildung war ihr stets ein An-

liegen und läuft wie ein roter Faden durch ihre Berufskarriere, Frau Peter will nie stillstehen. In den letzten Jahren hat sie anspruchsvolle Weiterbildungen gemacht, um sich noch mehr in Schule und Klasse einbringen zu können. An unserer Schule hat sie sich auch immer wieder als Teamleiterin engagiert und so die Schule vorwärts gebracht.

Nach 17 Jahren an unserer Schule hat sich Frau Peter nun entschieden, eine längerdauernde Weiterbildung anzugehen und die Lernenden künftig nicht mehr als Klassenlehrperson zu begleiten, sondern als Heilpädagogin.

Wir bedanken uns für die grosse Arbeit und wünschen Frau Peter alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

wusst wahrnehmen zu können, hat sie sich stets weitergebildet und dabei ihren pädagogischen Horizont erweitert. Unkonventionellen und alternativen Lehr- und Lernformen stand sie offen gegenüber und scheute sich auch nicht, diese in ihren Unterricht mit einzubauen. Von ihrer Vielseitigkeit profitierte auch die Musikschule, war sie doch über viele Jahre auch als Blockflötenlehrerin bei uns tätig. Ihr Wissen im Sport, ebenfalls ein grosses Hobby von Sonja Schöpfer, konnte sie in Form von Unterricht an der Primarschule in den letzten Jahren



Sonja Schöpfer

gs. Seit dem Schuljahr 2004/2005 unterrichtet Sonja Schöpfer an unserer Schule im Kindergarten A. Von Beginn weg übte sie ihre Tätigkeit mit viel Engagement und Herzblut aus. Jedes Kind als eigenständiges Individuum anzuschauen und zu fördern war und ist ihr sehr wichtig. Draussen im Freien die Kinder spielen und erleben zu lassen, gehört für sie ebenso dazu, wie die Kinder drinnen im Kindergarten auf die Schulzeit vorzubereiten. Um ihre Aufgabe als Kindergartenlehrperson pflichtbe-

einbringen. Als Teamleiterin für die drei Kindergärten in Escholzmatt führte sie ihr Team umsichtig und kompetent. Ihre spontane Art und Weise wusste das ganze Lehrerteam im Windbühlmattenschulhaus zu schätzen. Auch ihre Geselligkeit kam durch die regelmässige Teilnahme an Gesellschaftsanlässen der Schule zum Ausdruck. Es entspricht ihrer Art und ist deshalb nicht allzu überraschend, dass

Andrea Kaufmann

bm. Andrea Kaufmann unterrichtet seit dem Sommer 2019 in Marbach zusammen mit Vreni Gilli an der Basisstufe B in Marbach. Sie arbeitete sich gut ein und genoss die Arbeit mit den Lernenden. Zudem unterrichtet sie einzelne Lektionen an der 3./4. Klasse in Escholzmatt. Als sich die Sistierung eines Kinder-

sie Neues reizt und sie nach 16 Jahren unsere Schule leider verlässt. Für ihre wertvolle Arbeit in dieser langen Zeit an unserer Schule bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen Sonja in ihrer neuen Wirkungsstätte in Zürich alles Gute!

gartens in Escholzmatt abgezeichnet hat, hat sich Frau Kaufmann umorganisiert und eine neue, passende Anstellung gefunden. Wir danken Frau Kaufmann für ihren grossen Einsatz in unserer Gemeinde und wünschen ihr am neuen Schulort ein rasches Einleben und alles Gute.

Zoe Walden

bm. Zoe Walden ist im letzten Herbst mit Elan und sehr grossem Einsatz gestartet. Es gab aber mit der Klasse schon bald grössere Schwierigkeiten. Leider mussten wir uns im November aus verschiedenen Gründen im gegenseitigen Einvernehmen trennen. Dieser

Schritt war für Schulleitung und Lehrperson nicht einfach. Frau Walden hat dann den Rest des Schuljahres mit einer anderen Klasse an einer anderen Schule erfolgreich abgeschlossen. Wir wünschen ihr in ihrem neu gestarteten Berufsleben Erfolg und alles Gute.

Raymond Diebold

gs. Als es im letzten Herbst darum ging, für neun Lektionen Französisch sowie für Deutsch- und Mathematikstunden eine Stellvertretung zu finden, waren wir auf Grund der Fächerkombination nicht gerade zuversichtlich, sofort jemand geeigneten zu finden. Raymond Diebold, seit drei Jahren ei-

gentlich pensioniert, war jedoch motiviert, seinen grossen Erfahrungsschatz als Seklehrer, Journalist und Berufsschullehrer unserer Schule und den Lernenden zur Verfügung zu stellen. Mit viel Freude und Engagement unterrichtete er ab September 2019 an unserer Sekundarschule. Leider war dies auf Grund der Coronakrise am Schluss

zum grossen Bedauern von Herrn Diebold nicht mehr möglich. Wir behalten ihn trotzdem als couragierten Senior mit wachem Geist

Sandrine Geissmann

bm. Nach einer sehr langen Suche haben wir mit Sandrine Geissmann eine Lehrperson gefunden, welche im zweiten Semester die 5. Klasse übernommen hat. Bereits nach 2 Wochen Unterricht war für uns klar, dass sich Klasse und Lehrperson gefunden haben. Und zu diesem Zeitpunkt hat Frau Geissmann wie alle anderen Lehrpersonen Erfahrungen im Fernunterricht machen müssen. Das ist ihr sehr gut gelungen und zum Schluss des

in bester Erinnerung und wünschen ihm in seinem wohlverdienten Ruhestand alles Gute und beste Gesundheit.

Schuljahres kann sie auch wieder so unterrichten, wie das die Lehrpersonen möchten: im direkten Kontakt mit jungen Menschen. Wir sind Frau Geissmann sehr dankbar für ihr kurzes Wirken.

Sie wird ein Studium aufnehmen und dazu wünschen wir ihr alles Gute und viel Erfolg.

Herzlich willkommen



Madleina Lemann – Klassenlehrerin 5./6. Klasse Windbühlmatte

Aufgewachsen bin ich in Langnau im Emmental. Nach der obligatorischen Schulzeit zog es mich als Au-pair ins Welschland, um meine Sprachkenntnisse zu vertiefen. Im Bann der Sprache und Mentalität blieb ich für drei weitere Jahre in Neuenburg und besuchte die École Supérieure De Commerce. Nach meinem Abschluss kehrte ich ins Emmental zurück und arbeitete in Langnau im Plausch- und Erlebniscenter. Ich bildete mich nebenbei zur Marketingfachfrau weiter und leitete das Konzertlokal «Chäs-Chäller Saloon». Während dieser Zeit merkte ich, dass ich den Kontakt mit Menschen und Kindern sehr schätze und diesen gerne zu meinem Hauptberuf machen wür-

de. So schrieb ich mich im Jahr 2017 an der PHBern ein und bestätigte mir beim ersten Praktikum – Lehrerin zu sein ist mein Beruf. Seit Februar 2019 unterrichte ich Teilzeit an der Schule Langnau und konnte so zu meinen Praktika wertvolle Erfahrungen sammeln. Als Ausgleich zum Beruf und Studium geniesse ich die Zeit in der Natur mit meinem Pferd und meinem Hund. Ebenfalls erkunde ich die Landschaft gerne auf dem Bike oder spiele Gitarre.

Ich freue mich sehr, ab diesem Sommer im Schulhaus Windbühlmatte als Primarlehrerin zu unterrichten und den wilden Westen von Luzern etwas näher kennenzulernen.

Anja Goldener –

Klassenlehrerin 3. Klasse Pfarrmatte

Das Entlebuch erinnert mich stark an meinen Heimatort, das Appenzell. Dort habe ich sowohl die Primarschule als auch das Gymnasium besucht. Anschliessend zog es mich aber in die Zentralschweiz. In Luzern besuchte ich die PH Luzern und konnte in diesem Rahmen auch ein Auslandsemester in Südafrika absolvieren, was eine sehr beeindruckende Erfahrung war: ein wunderschönes Land mit vielen Gegensätzen. Zurück in Luzern schloss ich das Studium an der PH im Jahr 2015 ab. Anschliessend zog es mich wieder in die Berge zurück. Dieses Mal auf den Zugerberg, wo ich in den letzten fünf Jahren am Montana Institut Zugerberg gearbeitet habe. Angefangen habe ich als Klassenlehrperson für die zweite

Primarklasse, wobei ich im letzten Jahr die Drittklässler unterrichten durfte. Die Primarschule wurde auf Englisch und auf Deutsch geführt. Ich konnte so viele Erfahrungen mit Schülern und Schülerinnen aus verschiedenen Ländern und Kulturen machen.

In meiner Freizeit bin ich gerne an der frischen Luft, Ausgleich und Ruhe finde ich beim Rudern auf dem Vierwaldstättersee. Bei schönem Wetter bin ich häufig auf dem Fahrrad oder beim Wandern anzutreffen. Bei schlechtem Wetter geniesse ich die vielfältigen kulturellen Möglichkeiten von Luzern oder vertiefe mich in ein Buch.

Mit viel Freude blicke ich dem neuen Schuljahr 20/21 entgegen. Ich bin schon sehr gespannt auf meine neue Klasse und kann es kaum erwarten, die Schüler und Schülerinnen kennenzulernen.



Bettina Frey – Klassenlehrerin 5. Klasse Windbühlmatte

Aufgewachsen bin ich in Langenthal BE. Nach der Wirtschaftsmatura studierte ich am Sekundarlehramt der Uni Bern Deutsch, Französisch und Zeichnen und wählte Geschichte als Ergänzungsfach. Als Junglehrerin unterrichtete ich vor allem als Klassenlehrerin an 5. und 6. Klassen.

Nach Sprachaufenthalt in Cambridge GB und Florenz I (j'aime les langues!) wechselte ich ins Hotelfach: Ich arbeitete in einem Hotel für Blinde und Sehbehinderte als Gästebetreuerin. Um das Handwerk richtig zu lernen, liess ich mich im Belvoirpark in Zürich zur Hotelière ausbilden. Viele Jahre habe ich in Gstaad als Chef de Réception gearbeitet, junge Kaufleute ausgebildet und viel wunderschöne Musik gehört am sommerlichen Menuhin Festival. Die liebli-

che Landschaft im Entlebuch erinnert mich ans Saanenland. Es gibt dort auch viele Kühe und es riecht wunderbar nach Heu.

Die letzten 10 Jahre war ich als Leiterin Patientenadministration tätig: zuerst im Kinderspital Luzern, dann im Stadtspital Triemli in Zürich.

Nun schliesst sich der Kreis: Durch Stellvertretungen habe ich zurück zu meinem Erstberuf gefunden. In der Windbühlmatte darf ich nun als Klassenlehrerin die 5. Klasse übernehmen. Ich freue mich sehr, euer schönes Dorf und seine Menschen, die Schule und das Kollegium kennenzulernen. Und natürlich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Neues zu lernen.



Schwimmunterricht

Wertvoll, obligatorisch, herausfordernd in der Organisation

Andrea Camenzind

Der Lehrplan 21 (Fachbereich Bewegung und Sport) sieht im Kompetenzbereich «Bewegen im Wasser» obligatorisch zu erreichende Kompetenzen vor. Die Schule ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern, Bewegungserfahrungen im Wasser zu sammeln und das Schwimmen zu erlernen. Dabei ist sie auch auf die Unterstützung der Erziehungsberechtigten angewiesen.

Zielsetzung / Umsetzung

Der Lehrplan 21 nennt als Orientierungspunkt der 4. Primarklasse, dass alle Lernenden in der Schule den Wasser-Sicherheits-Check (WSC) erfolgreich absolvieren. Es geht beim WSC darum, Unfälle im Wasser möglichst zu vermeiden. Der Schwimmunterricht soll schwerpunktmässig in der 3. und 4. Primarklasse stattfinden.

Konkrete Umsetzung an der Schule Escholzmatt-Marbach

Schulleiter Benedikt Meier gibt Auskunft

Wie werden die Vorgaben an unserer Schule umgesetzt?

Die Vorgaben des Kantons werden bei uns vollumfänglich umgesetzt und sind für die Eltern kostenfrei. Es gibt ein Schwimmkonzept, welches die zentralen Punkte regelt:

- 5 Schwimmlektionen jährlich je an der 1. und 2. Klasse
- 10 Schwimmlektionen jährlich je an der 3. und 4. Klasse

Die Klassenlehrpersonen können die ausgefallenen Lektionen in anderen Fächern teilweise mit den Turnlektionen kompensieren.

Welche Herausforderungen stellen sich konkret in Escholzmatt-Marbach?

Der Schwimmunterricht wird zentral auf unserem Sekretariat organisiert. Busfahrer, Schwimmlehrpersonen und die Reservationen sorgen für einen beträchtlichen Aufwand, weil die Reservation des

Schwimmbades Langnau im Frühjahr stattfindet und die Stundenpläne der Klassen erst im Sommer klar sind. Anschliessend müssen die reservierten Termine den verschiedenen Klassen der Schule zugeordnet werden.

Die Schule ist auf die Unterstützung der Erziehungsberechtigten angewiesen. Wie können die Eltern diese Aufgabe wahrnehmen?

Nicht alle Lernenden bestehen nach der 4. Klasse den Wasser-Sicherheits-Check. Hier müssen die Eltern tätig werden und selber ihre Kinder für entsprechende Schwimmkurse anmelden. Dazu gibt es z. B. beim Schwimmbad Langnau auf der Homepage entsprechende Ausschreibungen. Es gibt 7 aufbauende Kurse. Der 7. Kurs (Eisbär) entspricht dem Wasser-Sicherheits-Check. Es ist also wichtig, dass dieser Kurs abgeschlossen wird.

Auch ergänzend zu den schulischen Schwimmkursen ist es sinnvoll, wenn die Eltern hin und wieder mit den Kindern das Schwimmbad besuchen.

Was ist der WSC (Wasser-Sicherheits-Check)?

Ziel: Selbstrettungskompetenzen

Kinder sollen so früh wie möglich minimale Selbstrettungskompetenzen erlernen (schwimmen allein genügt nicht). Hierzu dient der Wasser-Sicherheits-Check.

Der Wasser-Sicherheits-Check WSC fördert die Fähigkeit von Kindern, sich nach einem Sturz ins Wasser selber ans Ufer oder an den Beckenrand zu retten.

Elemente:

- Rolle vom Rand in tiefes Wasser:
Das Kind lernt, sich nach einem Sturz ins Wasser zu orientieren und ohne Panik wieder an die Oberfläche zu kommen.
- 1 Minute an Ort über Wasser halten:
Das Kind lernt, sich mit möglichst geringer Anstrengung vom Wasser tragen zu lassen, so Energie zu sparen und sich über Wasser zu orientieren.
- 50 m schwimmen:
Schwimmen ist wichtig, um an den Bassinrand oder ans Ufer zu kommen.

Im Wasser ist sie «in ihrem Element»

Ein herzliches Dankeschön an Susanne Giger für ihren jahrelangen Einsatz als Schwimmlehrerin

Andrea Camenzind

Während 12 Jahren hat Susanne Giger an den Schu- len von Escholzmatt-Marbach Schwimmunterricht erteilt. Durchschnittlich war sie während dieser Zeit gegen 25 Lektionen pro Schuljahr in verschiedenen Klassen und Stufen im Schwimmbad Langnau im Einsatz. Obwohl sie nach wie vor eine begeisterte Schwimmlehrerin ist, hat sie sich entschieden, diese Lehrtätigkeit an der Schule aus zeitlichen Gründen zu beenden.

Der Schwimmunterricht ist für Susanne Giger eine Herzensangelegenheit.

Was hat dir denn vor allem Freude an diesem Unterricht bereitet?

Susanne Giger:

Es ist einerseits die grundsätzliche Freude am Element Wasser und andererseits macht es Spass, mit

Kindern das Element Wasser auf gute Art zu erleben. Anfangs geht es darum zusammen im Wasser zu spielen und Spass zu haben. In einem nächsten Schritt ist es meine Aufgabe, die Kinder zu ermutigen, ihre schwimmerischen Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Über allem steht immer das Ziel Freude am Wasser und an der Bewegung zu haben. Wenn die Kinder strahlen, so darf ich jeweils mit meiner Schwimmlektion zufrieden sein.

Welche Entwicklungen hast du im Schwimmunterricht über die Jahre hinweg festgestellt?

S.G.: Die Kinder sind eindeutig weiter als vor 10 Jahren. Sie können sich besser über Wasser halten, sie gehen angstfreier mit dem Element um, getrauen sich zu tauchen. Das hat verschiedene Gründe: Das Bewusstsein der Eltern für die Wichtigkeit des Schwimmens ist gestiegen. Zudem gibt es heutzutage ein

grosses Angebot an Kinderschwimmkursen. Durch die klare Verankerung des Schwimmens im Lehrplan 21 hat der Schwimmunterricht nochmals an Bedeutung gewonnen.

Welche Tipps gibst du Eltern bezüglich des Schwimmens ihrer Kinder?

S.G.: In erster Linie soll die grundsätzliche Freude der Kinder am Wasser positiv unterstützt werden. Es macht Sinn, wenn Eltern ihre Kinder unter Aufsicht schon in der Badewanne spielen und planschen lassen. Schliesslich ist es auch sehr hilfreich, wenn Eltern ihren Kindern ermöglichen, die Kinderschwimmkurse zu besuchen.

Es geht immer darum die Freude am Element Wasser zu erhalten.

Obwohl du eine begeisterte Schwimmlehrerin bist, beendest du nun die Tätigkeit an unserer Schule.

S.G.: Das ist eindeutig ein Kopf- und nicht ein Herzensentscheid. Zeitliche Gründe haben den Ausschlag gegeben. Ich werde in unserer Drogerie gebraucht und war in letzter Zeit für diesen Einsatz durch das Schulschwimmen zeitlich angebunden und somit nicht flexibel verfügbar.

Aber: Wenn es mal jemanden braucht, der einspringt, so mache ich das gerne, wenn ich kann.

Zum Schluss, wie würdest du deine persönliche Beziehung zum Wasser beschreiben?

S.G.: Ich schwimme ausserordentlich gerne in allen möglichen Gewässern: im See, im Schwimmbad, im Meer oder im Fluss. Ich mag auch das Kanufahren und es gefällt mir auf dem Stand Up Paddle zu stehen. Die Grundlage dafür liegt in meiner Kindheit, denn ich bin in Seenähe aufgewachsen.

Das Wasser ist einfach mein Element.



Die Verantwortlichen der Schule Escholzmatt-Marbach danken Susanne Giger herzlich für ihren wertvollen und begeisterten Einsatz. Es war ihr stets ein grosses Ziel, die Freude am Element Wasser und am Schwimmen mit den Kindern zu teilen. Für die künftigen Herausforderungen wünschen wir ihr alles Gute und hoffen, dass immer wieder Zeit bleibt, sich in irgendeinem Gewässer aktiv zu erholen.

Primarschule Wiggen

Klassenlehrpersonen

Basisstufe C	Schaller Helen	helen.schaller@escholzmatt-marbach.schule
	Schneider Vreni	vreni.schneider@escholzmatt-marbach.schule
3. – 6. Klasse	Fink Elisabeth	elisabeth.fink@escholzmatt-marbach.schule

Lehrpersonen für Integrative Förderung

Schaller Helen	helen.schaller@escholzmatt-marbach.schule
Schneider Vreni	vreni.schneider@escholzmatt-marbach.schule
Limacher Nicole	nicole.limacher@escholzmatt-marbach.schule

Fachlehrpersonen

Burri Daniela	daniela.burri@escholzmatt-marbach.schule
Hirschi Helen	helen.hirschi@escholzmatt-marbach.schule
Lauber Margrit	margrit.lauber@escholzmatt-marbach.schule
Limacher Nicole	nicole.limacher@escholzmatt-marbach.schule
Schmutz Monika	monika.schmutz@escholzmatt-marbach.schule

Kindergarten + Primarschule Escholzmatt

Klassenlehrpersonen Kindergarten

KG A Windbühlmatte	Ehrler Susi	susi.ehrler@escholzmatt-marbach.schule
	Zemp Jsabella	jsabella.zemp@escholzmatt-marbach.schule
KG B Windbühlmatte	Portmann Maria	maria.portmann@escholzmatt-marbach.schule

Fachlehrperson

Stadelmann Sandra	sandra.stadelmann@escholzmatt-marbach.schule
-------------------	--

Klassenlehrpersonen Primarschule

1./2. a Klasse	Schnyder Marie-Therese	marie-therese.schnyder@escholzmatt-marbach.schule
1./2. b Klasse	Stadelmann Bernadette	bernadette.stadelmann@escholzmatt-marbach.schule
1./2. c Klasse	Bürgi Silja	silja.buergi@escholzmatt-marbach.schule
3. Klasse	Goldener Anja	anja.goldener@escholzmatt-marbach.schule
3./4. Klasse	Schürmann Sandra	sandra.schuermann@escholzmatt-marbach.schule
4. Klasse	Stalder Debora	debora.stalder@escholzmatt-marbach.schule
5. Klasse	Frey Bettina	bettina.frey@escholzmatt-marbach.schule
5./6. Klasse	Lemann Madleina	madleina.lemann@escholzmatt-marbach.schule
6. Klasse	Doppmann Otto	otto.doppmann@escholzmatt-marbach.schule

Lehrpersonen für Integrative Förderung und Integrative Sonderschulung: Kindergarten und Primarschule

Burri Daniela	daniela.burri@escholzmatt-marbach.schule
Frei Penny	penny.frei@escholzmatt-marbach.schule
Nigg Sarah	sarah.nigg@escholzmatt-marbach.schule
Schnyder Marie-Therese	marie-therese.schnyder@escholzmatt-marbach.schule
Schudel Regula	regula.schudel@escholzmatt-marbach.schule
Zemp Anna	anna.zemp@escholzmatt-marbach.schule

Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Ursula	ursula.alessandri@escholzmatt-marbach.schule
Elisser Anja	anja.elisser@escholzmatt-marbach.schule
Felder Beat	beat.felder@escholzmatt-marbach.schule
Hirschi Helen	helen.hirschi@escholzmatt-marbach.schule
Lauber Margrit	margrit.lauber@escholzmatt-marbach.schule
Lötscher Cordula	cordula.loetscher@escholzmatt-marbach.schule
Sedlmeier Norbert	norbert.sedlmeier@escholzmatt-marbach.schule
Schmutz Monika	monika.schmutz@escholzmatt-marbach.schule
Wüthrich Luzia	luzia.wuethrich@escholzmatt-marbach.schule

Sekundarschule Escholzmatt–Marbach

Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

SEK 1a	Kempff Nicolas	nicolas.kempff@escholzmatt-marbach.schule
SEK 1b	Bieri Jürg Stalder Manuel	juerg.bieri@escholzmatt-marbach.schule manuel.stalder@escholzmatt-marbach.schule

Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

SEK 2a	Affentranger Christian	christian.affentranger@escholzmatt-marbach.schule
SEK 2b	Müller Franz	franz.mueller@escholzmatt-marbach.schule

Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

SEK A/B 3a	Eicher Esther	esther.eicher@escholzmatt-marbach.schule
SEK A/B 3b	Stadelmann Andrea	andrea.stadelmann@escholzmatt-marbach.schule
SEK C 3c	Balmer Yannick	yannick.balmer@escholzmatt-marbach.schule

Lehrperson für Integrative Förderung: Sekundarschule

Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@escholzmatt-marbach.schule
------------------	---

Fachlehrpersonen Sekundarschule

Blum Sebastian	sebastian.blum@escholzmatt-marbach.schule
Emmenegger Heidi	heidi.emmenegger@escholzmatt-marbach.schule
Felder Petra	petra.felder@escholzmatt-marbach.schule
Glanzmann Susanna	susanne.glanzmann@escholzmatt-marbach.schule
Hirschi Helen	helen.hirschi@escholzmatt-marbach.schule
Schnider Karin	karin.schnider@escholzmatt-marbach.schule
Sedlmeier Norbert	norbert.sedlmeier@escholzmatt-marbach.schule
Thalmann Madlen	madlen.thalmann@escholzmatt-marbach.schule
Wigger Ueli	ueli.wigger@escholzmatt-marbach.schule
Witschi Jasmin	jasmin.witschi@escholzmatt-marbach.schule
Züger Marie-Christine	mariechristine.zueger@escholzmatt-marbach.schule

Deutsch als Zweitsprache

Escholzmatt	Meier Cornelia	cornelia.meier@escholzmatt-marbach.schule
-------------	----------------	---

Logopädie Escholzmatt-Marbach

Escholzmatt	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 37
	Bieri Dunja	dunja.bieri@escholzmatt-marbach.schule

Katholischer Religionsunterricht Escholzmatt, Marbach und Wiggen

Rektorat kath. Religionsunterricht:

Rychla Katarina	katarina.rychla@escholzmatt-marbach.schule
-----------------	--

weitere Lehrpersonen:

Balmer Yannick	yannick.balmer@escholzmatt-marbach.schule
Helfenstein Ingrid	ingrid.helfenstein@escholzmatt-marbach.schule
Jenni Anita	anita.jenni@escholzmatt-marbach.schule
Roos Theres	theres.roos@escholzmatt-marbach.schule
Schaller Helen	helen.schaller@escholzmatt-marbach.schule
Zemp Jsabella	jsabella.zemp@escholzmatt-marbach.schule

Reformierter Religionsunterricht Escholzmatt-Marbach

Oberstufe	Pfr. Horni Marcel	marcel.horni@lu.ref.ch	041 486 12 28
Unterstufe	Schöpfer Esther	esther.schoepfer@reflu.ch	079 501 97 87

Wichtige Adressen und Telefonnummern rund um die Schule

Schulhäuser

Marbach	034 493 38 06
Wiggen	041 486 23 63
Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie Escholzmatt	041 487 70 37
Mensa Escholzmatt	041 487 70 26
Tagesstrukturen Escholzmatt	041 487 70 27

Schulsozialarbeit

Escholzmatt	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt	
Schulsozialarbeit: Catania Tamara	tamara.catania@escholzmatt-marbach.schule	041 487 70 38

Musikschule Escholzmatt-Marbach

Leitung: Felder Beat	Schulhausstrasse 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 57
Sekretariat: Limacher-Bieri Sandra	musikschule@escholzmatt-marbach.ch	

Bibliothek Leitung

Escholzmatt	Bieri Jürg	juerg.bieri@escholzmatt-marbach.schule	041 487 70 29
Marbach	Felder Margrit		034 493 35 76

Hauswarte

Marbach	Schöpfer Stefan	stefan.schoepfer@escholzmatt-marbach.schule	079 625 00 63
Pfarrmatte, Silvana	Stalder Markus	markus.stalder@escholzmatt-marbach.schule	079 360 72 71
Windbühlmatte, Wiggen	Zemp Markus	markus.zemp@escholzmatt-marbach.schule	079 256 33 93

Schulärzte Escholzmatt-Marbach

Xundheitszentrum Escholzmatt-Marbach	Bahnhofstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 487 72 82
--------------------------------------	-------------------------------------	---------------

Schulzahnarzt Escholzmatt-Marbach

Zahnarztpraxis	Duss AG	Althusstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
----------------	---------	------------------------------------	---------------

Schulzahnpflege

Alle Standorte	Limacher Susanne
----------------	------------------

Ferien – Feiertage

Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 04. Juli 2020 bis Sonntag, 17. August 2020
Herbstferien	Samstag, 26. September 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
Weihnachtsferien	Samstag, 19. Dezember 2020 bis Sonntag, 03. Januar 2021
Fasnachtsferien	Samstag, 06. Februar 2021 bis Sonntag, 21. Februar 2021
Osterferien	Freitag, 02. April 2021 bis Sonntag, 18. April 2021
Sommerferien	Samstag, 10. Juli 2021 bis Sonntag, 22. August 2021

Feiertage

Allerheiligen	Sonntag, 01. November 2020
Maria Empfängnis	Dienstag, 08. Dezember 2020
Josefstag	Freitag, 19. März 2021
Auffahrt (Brücke)	Freitag bis Sonntag, 13. Mai bis 16. Mai 2021
Pfingstmontag	Montag, 24. Mai 2021
Fronleichnam (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 03. Juni bis 06. Juni 2021

Homeschooling / Fernunterricht: **Herausforderung und Chance**

Andrea Camenzind

Während sechs Wochen fand an den Schulen kein Präsenzunterricht statt. Ohne grosse Vorlaufzeit musste das Homeschooling aufgeleitet werden. Das bedeutete eine Herausforderung für alle Beteiligten: für die Schulleitung und die Lehrpersonen einerseits, für die Eltern und die SchülerInnen andererseits. Wie haben sie die Situation erlebt? Was kann man daraus mitnehmen? Dreimal, zu Beginn des Homeschooling, in der Mitte und nach Wiederbeginn des Präsenzunterrichts, haben Eltern und Lehrpersonen über ihre Erfahrungen und Befindlichkeit Auskunft gegeben.

Maria Portmann: Arbeitsplatz im Kindergarten



Teil 1: Homeschooling – Ende 1. Woche

Lehrpersonen: aufwändiges Unterrichten – fehlende Kinder – «fremder Beruf»

Für die Lehrpersonen war die «Schulschliessung» zuerst ein Schock. Von einem Tag auf den anderen wurde ihnen der Kontakt mit den Kindern genommen und gleichzeitig wartete ein Berg Arbeit auf sie. Denn die SchülerInnen im Fernunterricht zu unterrichten ist aufwändig, bedeutet die Auseinandersetzung mit technischen Hilfsmitteln, viel an Koordinationsarbeit im Lehrerteam, wobei immer auch die Abstandsregeln eingehalten werden mussten, und persönlicher Auseinandersetzung mit der Krise.

In der ersten Phase habe ich Lehrpersonen folgende Fragen gestellt:

Wie geht es dir? Welches sind die aktuellen Herausforderungen in dieser Situation?

Bernadette Wigger – Basisstufe Marbach

«Ich hatte das Gefühl, dass man mir meinen Job weggenommen hat.»

Die Schulschliessung kam zwar nicht ganz unerwartet, aber doch sehr plötzlich. Ich liebe das Arbeiten mit den Kindern, ihnen nahe zu sein, mit ihnen zu lernen. Da die Information zur Schulschliessung nach Schulschluss am Freitag eintraf, hatte ich nicht einmal Gelegenheit, das meinen SchülerInnen persönlich zu erklären, und das empfand ich als sehr schlimm. Inzwischen habe ich mich mit der Situation arrangiert, so gut das möglich ist. Und wie ich durch Kontakte mit den Eltern erfahren habe, funktioniert unser Fernunter-

richt recht gut. Das freut mich.

Aber, die Kinder fehlen mir.

Wir können auch nicht erwarten, dass die Eltern stundenlang mit den Kindern lernen und daneben vielleicht auch noch Homeoffice machen müssen. Es ist daher eine Herausforderung, sinnvolle Angebote zu schaffen, welche die Lernenden mehrheitlich selber erledigen können. Dabei sind digitale Mittel sicher praktisch, aber wir müssen uns auch bewusst sein, dass unsere SchülerInnen weder selber ein Handy haben, noch selber einen PC bedienen können. Sie brauchen also immer Unterstützung. Daher gilt es gut zu überlegen, wieviel Lernvideos, Audiodateien wir erstellen.

Petra Felder – Fachlehrerin Sekundarstufe

«Mir fehlen die persönlichen Kontakte.»

Mir fehlt der Austausch mit den Jugendlichen und dem Team. Auch fehlt mir das Arbeiten mit dem ganzen Körper. Da in den Fächern Werken und Bildnerisches Gestalten bereits bis Ende Schuljahr geplant war und diese Arbeiten sich nun nicht weiterführen lassen, bin ich gezwungen neue Aufgaben zu kreieren. Das ist aufwändig, denn die Aufgaben sollten ja sinnvoll sein und nicht bloss Beschäftigung.

Eine grosse Herausforderung ist, dass ich viel am PC sitze, wie jemand im Büro. Das ist so nicht

mein Beruf. Als Mutter bin ich nun berufstätig im Homeoffice und muss die Kids etwas führen für das Homeschooling.

Die ganze Virus-Lage beschäftigt mich aber auch sonst. Ich hoffe, dass wir das alles gut überstehen. Für einiges ist es aber auch eine neue Chance. Wir als Familie probieren den Galgenhumor nicht zu verlieren und jeden Tag etwas Lustiges, Schönes, Feines, ... zu machen. Es schweisst uns als Familie noch mehr zusammen.

Maria Portmann – Kindergarten

«Ich hätte nie gedacht, dass ich als Kindergärtnerin einmal Homeoffice machen werde.»

Der neue Arbeitsalltag ist gewöhnungsbedürftig und speziell. Aber, man arrangiert sich und entdeckt ganz neue Möglichkeiten, wie Unterricht auch funktionieren kann. Die grösste Herausforderung für mich ist der Alltag ohne meine Kindergartenkids. Sie fehlen mir sehr. Ich vermisse es, mit ihnen im Kindergarten zu arbeiten oder zu spüren, was sie gerade brauchen. Eine weitere Herausforderung für mich ist die Umsetzung eines «handelnden» Fernunterrichtes. Es ist mir wichtig, dass die Kinder mit Materialien arbeiten können. Es ist nicht ganz einfach über die digitalen Medien den Kindern handelndes Material und Aufgaben zur Verfügung zu stellen. So haben wir uns als Team überlegt, was es für einfache Aufgaben und Beschäftigungen für zu Hause gäbe, die wir per Video kurz erklären könnten und welche die Kinder

dann nach Lust und Laune zu Hause selber mit vorhandenem Material nachmachen könnten.

Daniela Burri – Fachlehrerin Primarschule

«Die anfängliche Unsicherheit wich schnell neuem Elan.»

Die Schulleitung kommunizierte seit Beginn der Krise rasch und klar, sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Eltern. So wurden Strukturen geklärt und Instrumente für die Zusammenarbeit geschaffen und der Unterricht mit neuen Mitteln und Methoden weiterentwickelt. Grundsätzlich erlebe ich die Zusammenarbeit von allen Beteiligten (Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern, Kinder, Jugendliche) als positiv. Man hilft und unterstützt sich gegenseitig, weil man sich der ausserordentlichen Situation bewusst ist. Für die Lehrpersonen ist es eine Herausforderung, ein Lernangebot zusammenzustellen, welches Lernende mit unterschiedlichem Leistungsvermögen fördert und fordert. Die Aufgabe der Eltern darf nicht unterschätzt werden. Sie sind nun nicht mehr «nur» Eltern, sondern täglich auch Lerncoaches ihrer Kinder. Für mich als Fachlehrperson ist die Kommunikation mit vielen Lernenden relativ zeitintensiv und noch etwas unkoordiniert, da die Lernenden mich mit den unterschiedlichsten Medien (Mail, Teams, Telefon, Whatsapp) kontaktieren und immer eine prompte Antwort erwarten.

Andrea Stadelmann – Klassenlehrerin Sekundarstufe

«Der direkte Kontakt zu den Jugendlichen war einer der Gründe, warum ich diesen Beruf gewählt habe.»

Ich muss nun ganz alleine am Laptop unterrichten. Mir fehlen der Austausch und der Kontakt zu den Lernenden extrem. Meiner Meinung nach lebt der Unterricht vom Austausch und von der Gruppendynamik. Ich komme mir vor, als würde ich hauptsächlich Büroarbeit erledigen. Zudem bin ich tendenziell mehr am Arbeiten, da der Unterricht nun anders als geplant aufbereitet werden muss. Doch wie gesagt, die Situation hat auch Vorteile: Ich kann die Arbeitszeit freier einteilen, auf der Terrasse arbeiten und der Arbeitsweg bleibt mir erspart. Die grössten Herausforderungen aus meiner Sicht sind, dass ich nicht wirklich einschätzen kann, wie es den Lernenden geht. Klar können wir uns via Videotelefonie unterhalten, aber da bekommt man trotzdem nicht alles mit. Ich denke, dass es bei einigen Familien zu Reibereien kommen kann, wenn die Kinder motiviert oder unterstützt werden müssen. Deswegen versuchen wir, Aufträge zu erteilen, welche die Lernenden selber bewältigen können. Technische Probleme oder mangelnde Fähigkeiten im Umgang mit technischen Geräten können die Lernenden vor weitere Herausforderungen stellen. Bei meiner Klasse bleibt zudem das Schnuppen momentan auf der Strecke, was einige etwas stresst.



Ganz links: Bernadette Wigger alleine im Schulzimmer am Vorbereiten



Maria Portmann: Arbeitsplatz zu Hause

Elisabeth Fink – Primarschule Wiggen

«Es fehlt im Moment alles, was den Lehrberuf so wertvoll und bereichernd macht: die Kinder im Schulzimmer.»

Ich habe mich auf den Fernunterricht eingestellt und von Woche zu Woche läuft es besser. Die Schüler und Schülerinnen mit Unterrichtsmaterialien zu versorgen, das ist für mich – dank der sehr guten Infrastruktur, den technischen Möglichkeiten unserer Schule und der grossartigen Unterstützung durch die Schulleitung – kein Problem. Als besonders wertvoll erweisen sich auch die Computerkurse zum Umgang mit verschiedensten Programmen und Geräten, die seitens der Schulleitung jedes Jahr unabhängig von der Corona Krise angeboten werden.

Mit den Kindern in Kontakt zu sein, ihre Arbeiten einzufordern und ihnen darauf eine Rückmeldung zu geben, nimmt viel Zeit in Anspruch – aktuell mehr als beim regulären Schulbetrieb, aber es ist eine Herzensangelegenheit. Das Herausforderndste ist im Moment zum einen die Ungewissheit, wie lange diese Situation noch dauern wird. Zum anderen auch die Tatsache, die Kinder beim Erfüllen der Aufträge nicht beobachten und ausreichend unterstützen zu können, nicht feststellen zu können, wie es ihnen beim Lösen der Arbeitsaufträge geht, nicht auf ihre Tagesverfassung und aktuellen Bedürfnisse Rücksicht nehmen zu können.



vereinsamtes Schulzimmer in Wiggen

Eltern: turbulenter Start – gute Materialien der Lehrpersonen – Lerncoach als neuer Beruf

Auch in den Familien musste fast von einem Tag auf den anderen der Alltag neu organisiert werden. Die schulpflichtigen Kinder waren zu Hause und doch hatten sie keine Ferien. Es galt Aufträge der Schule entgegenzunehmen, zu erledigen und wieder «abzugeben». Auch zu Hause wurde nach einem Stundenplan gearbeitet. Die anfangs täglichen Informationsmails der Schulleitung halfen, sich über die Grundlagen des Homeschooling zu informieren und die sorgfältig zusammengestellten Unterlagen der Lehrpersonen wurden dankbar entgegengenommen. Besondere Lichtblicke waren die telefonischen Kontakte mit den Lehrpersonen.

Helen Duss Aschwanden – ihre Kinder besuchen die Schule Marbach

«Ich spüre grosses Engagement von Seiten der Lehrpersonen.»

Nach einer turbulenten Startphase, welche wohl für alle alles auf den Kopf gestellt hat, hat sich das Gan-

ze inzwischen recht gut eingependelt. Wir werden laufend und gut informiert, es wird nachgefragt, wie der Fernunterricht läuft. Herausfordernd in dieser Situation ist, einerseits Familie, Haushalt, Homeoffice und Homeschooling der Kinder unter einen Hut zu

kriegen, andererseits die Akzeptanz der eigenen Kinder als «Lehrperson ad interim» zu erlangen ;-)

Rebecca Schöpfer – ihre Kinder besuchen die Schule Escholzmatt

«Das Leben auf dem Bauernhof macht vieles einfacher.»

Der Fernunterricht läuft für uns gut. Die Lehrerinnen haben ein interessantes, abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Julian und Lea haben sich sehr auf die Aufgaben gefreut und gehen jeden Tag begeistert an die Arbeit. Sie sind auch froh, regelmässig von den Lehrerinnen zu hören. Und dass sie sich auch bei den Lehrerinnen melden dürfen, ist ihnen wichtig.

Momentan ist die Ungewissheit die grösste Herausforderung. Wie lange noch? Was kommt noch? Wen trifft es? Was passiert mit uns? Alle diese Fragen beschäftigen nicht nur uns Erwachsene, sondern auch die Kinder. Die Kinder verstehen, dass es in der momentanen Situation keine andere Lösung gibt.

Der Ausgleich und die Abwechslung sind auf einem Bauernhof ohne Gefahrenzone gewährleistet. Der Kontakt zu den Grosseltern wurde aufs Minimum reduziert,

was nicht einfach ist, wenn man im selben Haus lebt und auf demselben Hof arbeitet.

Den Kindern wurde der Alltag genommen. Und das bekommen wir Eltern zu spüren. Sie gehen gerne in den Kindergarten und zur Schule, freuen sich über die Herausforderungen, die Spiele, die Gspändli, die Lehrer etc. Das wurde ihnen alles ganz plötzlich und auf ungewisse Zeit gestrichen.

Annagreth Bucher – ihre Kinder besuchen die Schule Wiggen

«Herausforderung: eigenes Homeoffice in Kombination mit Homeschooling»

Grundsätzlich geht es uns gut und mittlerweile hat sich auch ein gewisser Rhythmus eingestellt, welchen es auch unbedingt braucht. Je strukturierter der Tag ist, desto besser läuft der Alltag und auch die Kinder sind zufriedener. Hierzu möchte ich noch sagen, dass es genial ist, was die Lehrer in so kurzer Zeit auf die Beine gestellt

haben. Die Kinder werden mit gutem Material versorgt und die Lehrer sind bei Fragen auch immer da und helfen weiter.

Die grösste Herausforderung ist, den eigenen Alltag (aktuell im Homeoffice) mit dem Alltag und den Verpflichtungen der Kinder mit Homeschooling (inkl. Musikschule) zu organisieren. Meiner Meinung nach geht es nicht, dass man gleichzeitig Homeoffice machen kann und die Kinder Homeschooling. Auch wenn die Kinder relativ selbständig arbeiten können, haben sie zwischendurch Fragen oder auch Lernaufträge, in welchen die Eltern helfen müssen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir zwischendurch auf die Betreuung unserer Nachbarin (Cousine der Jungs) zählen dürfen. Sie ist aktuell an der Pädagogischen Hochschule in Ausbildung zur Lehrerin und somit ein doppelter Glücksfall.



Homeschooling bei Familie Schöpfer und Aschwanden

Teil 2: Rund um die Osterferien

Lehrpersonen:

etwas Routine – Vorfreude auf Wiederbeginn – viele offene Fragen

Für die Lehrpersonen hat sich der Fernunterricht eingependelt. Das digitale Unterrichten eröffnet interessante Möglichkeiten, kostet aber auch Energie. Man ist gespannt, wann man wieder den Präsenzunterricht durchführen kann und gleichzeitig ist man verunsichert, wie dieser dann funktionieren kann und darf. Es stehen auch philosophische Fragen im Raum. Wie wird die Krise das Leben längerfristig verändern?

Maria Portmann

Zurzeit stecke ich in den Vorbereitungen für den Fernunterricht und der reguläre Kindergartenalltag ist irgendwie weit weg. Es ist zwar ein schönes Gefühl im Kindergarten zu sein, aber die leere Garderobe, die leeren Kreishöcker und die Stille sind ungewohnt und man merkt, was einem fest fehlt. Die Vorstellung, dass wir ab dem 11. Mai wieder regulär Kindergarten haben können und ich meine Kids nach dieser langen Zeit wieder sehen und mit ihnen arbeiten kann, motiviert mich sehr und lässt mich hoffen, dass bald wieder etwas Alltag einkehrt.

Andrea Stadelmann

Tatsächlich stimmt mich das baldige Ende des Fernunterrichts zuversichtlich. Trotzdem bleiben viele offene Fragen, so ist beispielsweise bis heute noch nicht klar, wie dieser Unterricht dann tatsächlich stattfinden soll. Ich kann mir nicht vorstellen, wie 18-20 Lernende und ich in einem Schulzimmer die Regeln des BAG einhalten sollen. Was ich mir aktuell zudem nicht richtig vorstellen kann, ist, wie wir die Zeugnisse erstellen wollen/sollen.

Zudem wird es herausfordernd sein, die Lernenden, welche in letzter Zeit zurückgefallen sind, wieder so zu unterstützen, dass sie mit dem Rest der Klasse mithalten können.

Für die Lernenden meiner Klasse hoffe ich, dass sie bald wieder schnuppern gehen dürfen, damit sie in der Berufswahl vorwärtskommen. Was sicherlich auf der Kippe steht, ist unser Klassenlager, aber dafür wird es bestimmt eine Lösung geben.

Aber etwas bleibt sicher ein Thema: Das Corona-Virus wird uns auch nach dem 11. Mai noch beschäftigen, denn durch den Lockdown ist dieser ja nicht verschwunden, die Verbreitung hat sich bloss verzögert. Wie geht es also weiter damit?

Elisabeth Fink

Ich blicke vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Ich bin sehr froh, dass aus meinem Umfeld bis jetzt niemand schlimmer erkrankt ist und hoffe natürlich, dass dies so bleibt.

Der Beschluss, dass ab 11. Mai der Unterricht wieder im Klassenzimmer stattfinden kann, stimmt mich sehr positiv. Es ist wieder et-

was Licht am Ende des Tunnels in Sicht. Ich bin aber auch während meiner bis jetzt 4-wöchigen Fahrt im «Fernunterrichtstunnel» an sehr vielen Fenstern mit tollen Lichtblicken vorbeigefahren. Alle Kinder, von den 3., 4., 5. bis zu den 6. KlässlerInnen, haben mich mehrmals sehr beeindruckt mit ihren Leistungen. Insbesondere dann, wenn es sich um Aufgaben handelte, die sehr viel Eigeninitiative und Kreativität erforderten. Es war schön, immer wieder so grossartige Fotos mit den Resultaten zu erhalten.

Daniela Burri

In der Volksschule liegen nun noch zwei weitere Wochen Fernunterricht vor uns, bevor wir ab dem 11. Mai laut Bundesratsbeschluss wieder im Schulhaus unterrichten. Diese beiden Wochen wurden in verschiedenen Teams gemeinsam vorbereitet. Anschliessend bin ich gespannt, unter welchen Umständen zum Präsenzunterricht zurückgekehrt wird. Distanz zu halten und die Einhaltung der Hygienevorschriften wird wohl die grosse Herausforderung sein. Inhaltlich werden die Kernkompetenzen im Zentrum

stehen. Aufgrund der ausserordentlichen Situation wird eine Reduktion auf die wesentlichen Inhalte die Folge sein, immer mit dem Ziel, die Lernenden bestmöglich auf den Übertritt in die nächste Klasse vorzubereiten. Diesbezüglich habe ich keine Bedenken.

Ich freue mich sehr auf die direkten Begegnungen mit den Lernenden. Diese sind für mich essentiell für die Freude und die Motivation an meinem Beruf. Aber auch auf das Wiedersehen mit den anderen Lehrpersonen bin ich gespannt. Ich vermute, dass viele Kinder und wohl auch ihre Eltern es schätzen, wenn wieder etwas «Normalität» in den Alltag einkehren wird. Oft hört man die Frage, ob oder wie sich das Leben und die Leute «nach Corona» verändern werden? Auch in Bezug auf die Schule bin ich gespannt, was aus dieser ausserordentlichen Situation resultiert.

Bernadette Wigger

Inzwischen habe ich mich etwas an die Situation gewöhnt und ich weiss mittlerweile auch, was im Fernunterricht funktionieren kann

und was weniger. Eigentlich freue ich mich wahnsinnig auf den 11. Mai. Endlich wieder richtig mit den Kindern arbeiten zu können, das wäre schon toll. Aber ich schaue diesem Tag im Moment mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, wie sich die Verantwortlichen den Schulalltag vorstellen. Es fehlen zurzeit einfach die Fakten.

Einen normalen Schulalltag mit der ganzen Klasse kann ich mir nicht vorstellen. Es wäre unmöglich, den nötigen Abstand einzuhalten. Und die Herausforderungen beginnen ja schon beim Schultransport, beim Mittagessen, etc. Es bleibt im Moment nichts anderes übrig, als abzuwarten und die Sache dann so hinzunehmen, wie sie ist. Aber das haben wir ja in den letzten Wochen auch gelernt. Ich wünsche mir irgendwie, dass die Wissenschaftler nun wirklich noch belegen können, dass Kinder nicht Träger und Verbreiter dieser Krankheit sind. Das würde unser Schulproblem lösen.

Petra Felder

Ich nutze die Chance, etwas aus dieser Situation zu gewinnen, wie Ruhe und Achtsamkeit.

Das Homeschooling hat ja eigentlich ganz gut geklappt. Die meisten SchülerInnen haben die Aufträge gut gemeistert. Es war sicher für alle eine Herausforderung sich mit digitalen Medien so intensiv konfrontieren zu müssen.

Mir persönlich geben die Geräte neue Möglichkeiten, die sind zum Teil auch gewinnbringend und spannend, jedoch rauben mir diese Geräte auch sehr viel Energie. Ich freue mich sehr auf die normale Schule, obwohl ich auch gemischte Gefühle habe, es wird nicht mehr so sein wie vorher.

Wir wissen noch nicht, wie es nach diesen zwei Wochen Homeschooling in der Schule weitergeht. Gibt es kleinere Gruppen? Wie kann ich die Distanz wahren? Dies gerade in meinen Fächern, wo ich nah an den SchülerInnen bin, um zu helfen und zu erklären. Was bleibt, ist ein komisches Gefühl im Bauch. Aber ich bin zuversichtlich, dass alles gut kommt.



Petra Felder und Daniela Burri (ganz rechts) – zu Hause am Arbeiten

Eltern:
nachlassende Euphorie – Freude auf die Ferien – Es ist noch nicht vorbei!

In den Osterferien wurden den Eltern folgende Fragen gestellt: Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie nach den ersten vier Wochen Fernunterricht? Mit welchen Gefühlen schauen Sie der Zukunft entgegen?

Annagreth Bucher

Grundsätzlich geht es uns gut und der Fernunterricht hat funktioniert. Gegen Ende der ersten vier Wochen Fernunterricht hatten wir aber das Gefühl, dass irgendwie «die Luft draussen ist», und es war gut, dass es dann zwei Wochen Ferien gab. Nun konnten wir wieder mit neuem Elan starten und hoffen alle, dass es dann am 11. Mai wieder im Schulhaus weitergeht - die Jungs vermissen ihre «Gspändli».

Ich schaue der Zukunft positiv entgegen, obwohl es voraussichtlich doch noch etwas länger dauern wird, bis wir wieder in der «Normalität» angekommen sind. Trotz der Lockerungen (welche auch notwendig sind) muss man weiterhin vorsichtig bleiben. Ich hoffe, dass sich die Bevölkerung dieser

Situation bewusst ist - es ist noch nicht vorüber.

Helen Duss Aschwanden

Uns geht es gut. Wir sind zum Glück alle gesund und zwäg. Natürlich vermissen die Kinder ihre Gspändli, das Training etc., aber sie akzeptieren die Situation und meistern sie sehr gut. Nun ist es aber auch schön, ein paar Tage ohne Unterricht zu geniessen.

Grundsätzlich schauen wir mit ganz guten Gefühlen in die Zukunft. Ich hoffe einfach, dass die Bevölkerung vor allem bei Lockerungen den Vorgaben von Bund und Kanton weiterhin Folge leistet, insbesondere was die Hygienemassnahmen anbelangt.

Betreffend Schule nehmen wir es, wie es kommt. Wir werden das Homeschooling solange nötig weiterziehen, freuen uns aber

auch auf den Tag, an dem der Unterricht an der Schule wieder aufgenommen wird und entsprechend etwas Alltag zurückkehrt.

Rebecca Schöpfer

Die anfängliche Euphorie hat etwas nachgelassen. Die Kinder wurden müde, dass sie zu Hause die ganzen Schulsachen machen mussten.

Sie haben sich auf die Ferien gefreut und diese auch genossen. Sie vermissen ihre Gspändli. Aber sonst sind wir alle gesund und munter.

Alles ist und bleibt etwas mulmig und unsicher. Zwar stehen nun wieder die ersten Daten fest. Aber wir geniessen die Planung mit Vorsicht. In der Hoffnung, dass keine Rückschläge kommen, freuen wir uns auf den Schulstart.



Homeschooling bei Familie Bucher

3. Teil: Wiederbeginn des Präsenzunterrichts – 11. Mai

Eltern:
Rückblick auf eine intensive Zeit – gute Erfahrungen – Dankbarkeit

Für die Eltern war die Zeit des Homeschooling herausfordernd und bereichernd zugleich. Auch sie wurden quasi ins kalte Wasser geworfen. Mit viel Einsatz hat man versucht, die Situation nicht nur zu meistern, sondern bewusst auch das Positive zu sehen.

Rebecca Schöpfer

«Wir blicken auf eine intensive, aber auch sehr schöne Zeit zu Hause zurück.»

Die Kinder haben sich sehr auf den Unterricht, die Lehrpersonen und die Kollegen gefreut. Auch wir Eltern haben uns für die Kinder gefreut, dass sie ihre sozialen Kontakte und ihren Alltag wieder haben. Wir waren jedoch etwas wehmütig, da wir die intensive Zeit mit unseren Kindern zu Hause sehr genossen haben. Die Kinder haben in der Zeit extrem viel gelernt. Einerseits haben sie die Aufgaben von der Schule gelöst. Sie haben aber auch ihre eigenen Projekte erarbeitet und sie voller Tatendrang umgesetzt.

Ein herzliches Dankeschön gehört allen Lehrern und Verantwortlichen. Sie haben eine super Arbeit geleistet. Nur dank der tollen Zusammenarbeit konnten wir diese ungewisse Zeit so gut meistern.

Annagreth Bucher

«Gerne gebe ich das «Lehrer sein» wieder an die Fachleute ab.»

Die Jungs haben sich auf den Neuanfang in der Schule gefreut und vor allem darauf, dass sie ihre Kollegen wieder einmal persönlich sehen können. Aber auch auf die Lehrerinnen haben sie sich gefreut sowie auf den Sportunter-

richt und die Pausen und generell darauf, dass der Schulbetrieb wieder normal läuft. Auch ich habe mich auf die Rückkehr dieses Stücks Normalität gefreut.

Für mich war das Homeschooling eine gute Erfahrung. Mir wurde noch mehr bewusst, welche grosse Arbeit die Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag leisten. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön. Zudem bekam ich einen besseren Einblick, an was die Kinder gerade arbeiten. Im digitalen Bereich haben meine Jungs sicher einen Schritt nach vorne gemacht.

Helen Duss Aschwanden

«Danke an alle, die sich jahrein, jahraus für die Bildung unserer Kinder einsetzen.»

Unsere Mädels freuten sich sehr auf den Schulstart. Endlich wieder Freunde treffen, ausstehende Geburtstage nachfeiern, etc. Sie realisierten dann aber sehr schnell, dass doch noch nicht alles ist wie vorher. Plötzlich fehlt der Einkaufsladen zum Spielen, das Lehrerpult ist abgesperrt, diverse geplante Anlässe wie Schulreise, Interessenatelier und Schwimmunterricht finden nicht statt. Das trübte die Stimmung etwas, aber die Freude am Live-Unterricht überwiegt nach wie vor.

Es war eine strenge, aber auch sehr wertvolle Zeit. Ich habe durch die zusätzliche Rolle als Lehrerin ad interim einen anderen Einblick in den Schulalltag gewonnen und gleichzeitig intensive und sehr schöne Momente mit unseren Kindern erlebt. Ich persönlich lebe seit (oder dank) Corona bewusster.

Homeschooling bietet auch Zeit für eigene Projekte



Lehrpersonen:

Freude fast wie am Anfang eines Schuljahres – das Problem der Distanz – neuer Alltag

Die Lehrpersonen betonen alle die Freude am Unterrichten im Schulzimmer. Doch nicht alles ist wie «vor Corona». Besonders intensiv war in den vergangenen Wochen die individuelle Zusammenarbeit zwischen Lehrperson und Eltern. Sie wurde beidseitig als Chance beurteilt, sich besser kennenzulernen.

Daniela Burri

«Die Zusammenarbeit der Beteiligten ist gelungen.»

Das Wiederankommen in der Schule war für viele Kinder dem Schulbeginn im August ähnlich. So durfte ich als Lehrerin in viele strahlende Kindergesichter blicken. Interessant ist, dass praktisch alle Kinder die Fernschulzeit ähnlich erlebt haben: Man hat die Möglichkeit zum länger Schlafen am Morgen und den geringeren Zeitaufwand für das Erledigen der Schulaufträge im Vergleich zum Präsenzunterricht geschätzt, was vielen Kindern der Primarschule freie Nachmittage ermöglichte. Das Einhalten der Hygienemassnahmen, das Abstandhalten und weitere Regeln zeigen, dass der Alltag doch etwas anders zurückgekehrt ist.

Petra Felder

«Die SchülerInnen wiederzusehen ist wohltuend.»

Ich bin mit Freude und mit gemischten Gefühlen gestartet. Die SchülerInnen haben mich sofort aufgestellt mit ihrem Lachen, die freudige Begrüssung, die Anteilnahme, wie es mir denn gehe, die kleinen Sprüche, die individuellen Charaktere. Wahnsinnig, was alles in den Hintergrund geraten ist bei

der Computerarbeit im Homeoffice. Die Distanz verändert meinen Unterricht. Im Bildnerischen Gestalten und Werken sind kleine Tipps in der Nähe der SchülerInnen wichtig und unterstützend. Im Werken werde ich zum Schutz eine Maske tragen, die Distanz kann ich da nicht einhalten.

Bernadette Wigger

«Den Eltern bin ich oder die Eltern sind mir, wegen Corona, irgendwie nähergekommen.»

Ich habe mich sehr auf den heutigen Tag gefreut. Es war irgendwie fast ein bisschen wie jeweils im August beim ordentlichen Schulanfang. Und die Kinder kamen auch strahlend zu uns ins Schulzimmer. Das war richtig schön.

Die letzten Wochen waren eine sonderbare Zeit. Und doch gab es auch einen sehr positiven Nebeneffekt: Ich hatte sehr viel telefonischen Elternkontakt und dabei sehr viele gute Gespräche.

Andrea Stadelmann

Der Start nach dem Fernunterricht war gut. Einige Lernende haben darüber berichtet, dass ihnen im Fernunterricht teilweise langweilig war. Dennoch hat man gemerkt, dass es wieder eine grosse Umstel-

lung war von den 4 Lektionen pro Tag im Fernunterricht auf die 8 Lektionen im «normalen» Unterricht. Ich bin froh, dass der Kanton Luzern nur in den Fächern MT, DE, EN und FR Noten verlangt für das Zeugnis. Das nimmt den Lernenden einiges an Druck und wir können damit eine «Prüfungsflut» verhindern.

Maria Portmann

«Die Kinder machen es sehr gut. Wir werden uns an die Veränderungen gewöhnen.»

Ich war im Vorfeld schon etwas gespannt, wie sich der Kindergartenalltag nach dieser Zeit zeigen wird. Nun kann ich nach einem Tag Kindergarten sagen, dass wir schon wieder voll im Alltag drin sind. Ich habe mit den Kindern die kleinen Änderungen, die die Situation nun mit sich bringt, besprochen und sie haben dies alles verstanden und setzen es super um. So haben Einzelne beispielsweise gelernt, dass man einen Apfel auch «ungeschnitzt» essen kann. Wieder im Kindergarten mit den Kindern gemeinsam zu arbeiten, zu singen, miteinander zu plaudern, die Kinder wieder zu spüren, das ist eine wahre Freude.

Aktuelles aus der Musikschule

Fernunterricht während dem Corona-Lockdown

Sandra Limacher

Durch das Verbot des Präsenzunterrichts an den Schulen konnte auch der Musikschulunterricht nicht mehr wie gewohnt stattfinden. Vier Musikschüler/innen berichten von ihren Erfahrungen während dem Lockdown.

1. Corinne und Nadine Wigger, Klarinette
2. Michael Steffen, Schwyzerörgeli
3. Nico Bucher, Bariton

Wie haben du und deine Lehrperson den Fernunterricht organisiert? Hat alles funktioniert?

1. In den ersten 3 Wochen hatten wir Audioaufnahmen, danach Videokonferenz. Die Videoplattform war bei uns WhatsApp. Es hat alles funktioniert und ist tip-top gelaufen.
2. Es hat mit WhatsApp gut funktioniert. Ich habe Videos mit meinem Musiklehrer über WhatsApp ausgetauscht.
3. Ueli (Lehrperson) und ich haben uns gegenseitig Videos geschickt. Zuerst habe ich meine Stücke aufgenommen und Ueli geschickt. Er hat sie dann analysiert und mir ein Feedback zurückgeschickt und wenn nötig die korrekte Version vorgespielt.

Hatte der Fernunterricht Vorteile im Vergleich zum Präsenzunterricht?

1. Wir konnten es locker einteilen, da wir keinen fixen Stundenplan hatten, somit gab es keinen Stress und unser Musiklehrer, Herr Urs Arnet, hat sich sehr eingesetzt. Während dieser Corona-Zeit spielten wir viel mehr Klarinette als sonst, da wir am Nachmittag frei hatten.
2. Man konnte die Zeiten, in denen man üben wollte, selber wählen.
3. Man konnte das Video mehrmals aufnehmen, bis es gut war. So hatte man nicht nur eine Chance zum Vortragen des Stückes.

Gab es Nachteile mit dem Fernunterricht im Vergleich zum Präsenzunterricht?

1. Nachteile zum Klarinettenunterricht gab es eigentlich keine. Schade fanden wir aber, dass das



Nico Bucher

Vorensemble und Kadettenspiel nicht stattgefunden haben, denn zusammen in der Gruppe zu musizieren gefällt uns sehr gut und macht Spass.

2. Man konnte nicht so gut Fragen stellen, weil man im Präsenzunterricht einfach besser fragen kann.
3. Beim Duett konnte mich Ueli nicht begleiten.

Hast du spezielle musikalische Momente erlebt in dieser Zeit?

1. Wir Geschwister haben oft zusammengespield und manchmal halfen die Eltern auch mit. Herr Arnet hat uns sogar extra zweistimmige Musikstücke geschickt.
2. Ich habe an einem Sonntagabend auf unserem Balkon musiziert.

3. In dieser Zeit hat Papa mit mir die Musikschule gemacht. Er hat mir wenn nötig beim Einstudieren der verschiedenen Stücke geholfen und anschliessend die Videos für Ueli gemacht und ihm zugeschickt.

Seit dem 11. Mai konnte der Präsenzunterricht unter Einhaltung der Vorgaben des BAG und der Dienststelle Volksschulbildung wieder aufgenommen werden. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihre Flexibilität in den vergangenen Wochen.



Selina Stadelmann und Fabienne Küng

Vorschau

3. Solo- und Ensemblewettbewerb der Entlebucher Musikschulen

Die Entlebucher Musikschulen organisieren alle zwei Jahre einen Solo- und Ensemblewettbewerb. Die 3. Ausgabe findet am 14. November 2020 in Escholzmatt statt. Das Motto „Mitmachen kommt vor dem Rang“ soll an oberster Stelle stehen. Alle Teilnehmenden verdienen grossen Applaus für den Mut, am Wettbewerb vor Jury und Publikum zu spielen. Die Vorbereitung auf einen Wettbewerb ist mindestens schon der halbe Weg zum Ziel und bringt alle Teilnehmenden einen grossen Schritt auf ihrem musikalischen Weg weiter. Egal, ob als Solistin oder Solist, als Duo oder im Ensemble, der Auftritt soll für alle zu einem Erfolgserlebnis werden.

Die Anmeldeunterlagen werden verteilt, sobald das neue Schuljahr 2020/21 startet. Anmelden können sich alle Musikschüler/innen ab dem 2. Instrumentaljahr, die an einer Musikschule der Entlebucher Musikschulen den Unterricht besuchen.

Die Kategorien werden wie folgt aufgeteilt:

Kategorie SOLO

- Kategorie U13: Jahrgänge 2006 und jünger
- Kategorie U16: Jahrgänge 2003 bis 2005
- Kategorie U21: Jahrgänge 1998 bis 2002

Kategorie DUO oder

Kategorie ENSEMBLE (Ensembles von 3 - max. 8 Mitglieder)

- je eine Kategorie Unterstufe: Altersdurchschnitt 14 Jahre und jünger
- je eine Kategorie Oberstufe: Altersdurchschnitt 15 Jahre bis 21 Jahre

Lesen: immer ein gutes Hobby – während und nach Corona

Andrea Camenzind

Haben auch Sie die Corona-Zeit für etwas genutzt, was Sie immer auf später aufgeschoben haben? Anscheinend wurde schon lange nicht mehr so viel aufgeräumt und entsorgt, es wurde gesund gekocht und regional und saisonal eingekauft und manche haben ihre kreative Ader wiederentdeckt.

Auch das Lesen hat eine besondere Bedeutung erhalten: Da war doch das Buch, das man schon lange mal lesen wollte. In einigen Familien wurde das Vorlesen bewusst gepflegt und endlich blieb Zeit, um die Fachzeitschrift genau zu studieren.

Obwohl die Bibliotheken während acht Wochen geschlossen waren, war das Bibliotheksteam Escholzmatt-Marbach nicht untätig. So gibt es nun im Tourismusbüro Escholzmatt den offenen Bücherschrank und neue Buchempfehlungen. Aufschlussreich ist auch, wo und wie die Lernenden während des Homeschooling gelesen haben.

Persönliche Lektüre am Lieblingsort

Hanny Stadelmann

Durch den Fernunterricht wegen der Corona-Krise hat sich auch das Leseverhalten der Lernenden verändert. Die Lernenden müssen einerseits für den Unterricht lesen, sie dürfen aber auch in ihrer Freizeit lesen, von der sie während des Homeschooling etwas mehr hatten. Zudem hatten sie die Möglichkeit an ihrem Lieblingsplatz zu lesen. Dazu habe ich drei Jugendliche befragt.

Stefanie Grüter, 7. Schuljahr

Welches Buch liest du gerade?

«Küss den Wolf - Rotkäppchens zauberhafte Lovestory», von Gabriella Engelmann.

Wie hast du das Buch ausgewählt?

Ich fand den Titel so spannend, weil es einmal eine andere Geschichte ist als sonst.

Wo liest du am liebsten?

Ich lese am liebsten draussen, bei meinem Lieblingsbaum im Garten. Doch wenn das Wetter nicht so gut ist, lese ich natürlich drinnen auf dem Sofa oder auf meinem Bett.

Warum liest du?

Ich liebe es Geschichten in einem Buch zu lesen, so kann ich in eine ganz andere Welt eintauchen und mich entspannen.



Angelo Glanzmann, 7. Schuljahr

Welches Buch liest du gerade?

«Die Schatzinsel» von Robert L. Stevenson.

Wie hast du das Buch ausgewählt?

Es ist mir einfach per Zufall direkt ins Auge gestochen. Ich finde Bücher mit historischem Inhalt immer spannend.

Wo liest du am liebsten?

Am liebsten lese ich auf dem Heuboden.

Warum liest du?

Zum Teil weil ich muss, aber meistens auch freiwillig. Ich finde das Buch spannend und um einfach mal nichts wegen diesem Corona im Radio zu hören.



Silvana Tsehaye, 8. Schuljahr

Welches Buch liest du gerade?

«Sommerzauber» von Linda Chapman

Wie hast du das Buch ausgewählt?

Mir hat das Titelbild mit dem Pferd sehr gut gefallen.

Wo liest du am liebsten?

Ich lese am liebsten auf meinem Bett.

Warum liest du?

Weil es mir Spass macht und ich gerne spannende Bücher lese.



Geschlossene Bibliothek – neue Ideen sind gefragt

Ausleihpaket ins Alters- und Pflegeheim Sunnematte

Daniela Wicki von der Aktivierung vom Alters- und Pflegeheim hat eine Auswahl Bücher in der Bibliothek abgeholt, damit die BewohnerInnen etwas zu lesen haben.



Offener Bücherschrank

Jürg Bieri

Im Warteraum beim Tourismus-Shop am Bahnhof Escholzmatt gibt es neu einen offenen Bücherschrank. Interessierte können hier täglich von 6.30 Uhr bis 20.15 Uhr ein Buch holen, wenn sie selber auch eines in den Schrank stellen. Es handelt sich um das erste derartige Angebot im Entlebuch.

Die Idee eines offenen Bücherschranks ist einfach und doch überzeugend: Interessierte können hier kostenlos, ohne Formalitäten und anonym ein Buch mitnehmen, wenn sie selber früher oder später auch ein Buch in den Schrank stellen. Das mitgenommene Buch kann nach dem Lesen behalten, weiterverschenkt oder wieder in den Schrank zurückgestellt werden. So werden gelesene Bücher nicht entsorgt, sondern erfreuen andere LeserInnen.

Die Idee eines offenen Bücherschranks ist nicht neu. Vor fast zehn Jahren wurde in Basel der erste in der Schweiz eröffnet und mittlerweile gibt es sie an vielen Orten. Angeregt durch die aktuelle Situation wegen der Corona-Pandemie hat die Bibliothek Escholzmatt-Marbach nun diese Idee aufgegriffen und in Escholzmatt realisiert. Unterstützt wurde sie dabei durch Escholzmatt-Marbach Tourismus sowie durch die Brockenstube Escholzmatt und Private.



Spannende Buchserien in der Bibliothek

Margrit Felder

Bücherhelden 2. Klasse

Es gibt in dieser Serie Bücher für Buben und Mädchen:

Die drei ??? Kids haben viele farbige Illustrationen und nach jedem Kapitel wartet ein Rätsel.

Justus, Peter und Bob sind beste Freunde und Detektive. Sie lösen zusammen knifflige Fälle.

Die drei !!! erzählen ebenfalls Detektivgeschichten. Die Freundinnen Kim, Franzi und Marie ermitteln in ihrem Detektiv-Club.

Sternenschweif: Hier geht es um magische Abenteuer mit einem Einhorn. Zu allen Bücherhelden Bänden gibt es Fragen auf Antolin. Bücherhelden sind ideal für Kinder, welche leicht lesbare Bücher suchen. Auch viele Kinder der dritten und vierten Klassen schätzen diese Serie.





Alles Gute unseren SchulabgängerInnen - AK20

Reihe hinten (von links)

Fallegger Adriana, Agripraktikum; Schmidiger Mario, Zimmermann; Wüthrich Thomas, Logistiker; Grüter Philip, Zimmermann; Wittwer Yanick, Au-Pair; Thalmann Lukas, Baumaschinenmechaniker; Muri Manuel, Kaufmann; Riedweg Matteo, Schreiner; Stalder Nathan, Elektroinstallateur; Bieri Sandra, Au-Pair; Zimmermann Jasmin, Strassentransportfachfrau; Studer Stefanie, Fachfrau Gesundheit; Küng Alessia, Dentalassistentin; Bucher Livia, Kauffrau

Reihe Mitte

Oberson Bruno, Gymnasium; Morina Enis, Elektroinstallateur; Portmann Luca, Fahrzeugschlosser; Haas Julian, Zimmermann; Steffen Rafael, Landmaschinenmechaniker; Portmann David, Baumaschinenmechaniker; Philip Britney, Kauffrau;

Fahrni Isabel, Elektroinstallateurin; Wicki Flavia, Zierpflanzengärtnerin; Peterjeyaranjan Stefanie, 10. Schuljahr; Zemp Ramona, Fachfrau Gesundheit; Bieri Andrina, Landwirtin; Limacher Leandra, Zeichnerin Fachrichtung Architektur; Bieri Michèle, Logistikerin

Reihe vorne

Glanzmann Patrick, Praktikum Koch; Künzi Patrik, Sanitärinstallateur; Thalmann Gian, Elektroinstallateur; Schöpfer Florian, Informatiker; Stalder Matthias, Detailhandelsfachmann; Felder Sarah, Kauffrau; Lötscher Sabrina, Medizinische Praxisassistentin; Lötscher Damian, Produktionsmechaniker; Bieri Leonie, Dentalassistentin; Portmann Elena, Juveso Praktikum; Gerber Tamara, Agri Prakti; Batschelet Leonie Chiara, 10. Schuljahr; Lötscher Ramon, Zeichner Fachrichtung Architektur; Genoud Lucie, Gymnasium

**Am 11. Mai dürfen
die Lernenden nach acht Wochen
wieder ins Schulhaus!**

